

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1894

232 (4.10.1894) Mittagsausgabe

Abonnement: Im Verlage abgeholt. 50 Pfg. monatlich. Frei in's Haus geliefert. Vierteljährlich: 1.30. Auswärts durch die Post bezogen ohne Zustellgebühr 1.50.

Inserate: Die Beilage 20 Pfg. (Total-Inserate billiger) die Restbeilage 40 Pfg. Einzelne Nummern 5 Pf. Doppelnummern 10 Pf.

Badische Presse.

Auflage 15 000. 14 555 28. Dez. 1893. (Kleine Presse). General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Garantirte größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter.

Expedition: Karlstraße Nr. 24. Rotationsdruck. Eigentum und Verlag von H. Thiergarten. Verantwortlich für den politischen, unterhaltenden u. lokalen Theil Albert Herzog, für den Inseraten-Theil H. Münderbacher sämtlich in Karlsruhe.

Nr. 232. Post-Zeitungsliste 729.

Karlsruhe, Donnerstag, den 4. Oktober 1894.

Telephon-Nr. 86. 10. Jahrgang.

Die gelesenste Zeitung Karlsruhes

ist die

Badische Presse.

Inserate sind von grösstem Erfolg.

Die Krankheit des Czaren.

Man schreibt uns aus London:

In hiesigen der kaiserlichen russischen Familie nahe stehenden Hofkreisen zirkuliren über die Krankheit des Czaren folgende Nachrichten:

„Der Czar leidet an zwei verschiedenen Krankheiten. Schon seit längerer Zeit hatte sich bei ihm eine mit Anämie und der daraus resultirenden Schwäche entstandene Neurasthenie entwickelt. Sein Zustand war wochenlang äusserlich und scheinbar ziemlich befriedigend, dann aber traten plötzlich Anfälle auf, die die heftigsten Symptome zeigten und die Familie und die Umgebung des Kaisers in die grösste Angst und Aufregung versetzten. In der letzten Woche wurden die Anfälle häufiger, die Schwäche immer heftiger und die Krankheit entwickelte sich in immer rascherem Tempo unter stetig gravirenden Symptomen, unter denen schwere Herberkrisen und epileptische Anfälle dominierten wurden. Die zweite Krankheit hat sich ebenso langsam und seit langer Zeit entwickelt. Der Leibarzt des Kaisers hielt diese zuerst für Diabetis. Als die Symptome heftiger wurden, zog man Professor Sacharjin hinzu, der seinerseits dieselbe für eine Bright's-Krankheit erklärte, dann aber auf eine tuberkulöse Nervenaffektion schloß.

Die Diagnose bestätigte sich bald und der Zustand des Kranken verschlimmerte sich vergangene Woche in Folge einer Erkältung, die sich der Jar bei einem heimlichen nächtlichen Besuche bei seinem soeben angekommenen kranken Lieblingssohne, dem Großfürsten Georg, geholt. Der Jar hatte sieben Tage lang das Bett nicht verlassen und die Kaiserin an der Seite des Kranken wie gewöhnlich bis Mitternacht gewacht. Als die Kaiserin sich entfernte hatte, erhob sich plötzlich der Jar und eilte, kaum bekleidet und trotz aller Anstrengungen des wachhabenden Kammerdieners, ihn zurückzuhalten, durch einen kalten Korridor hinüber nach dem in einem entfernteren Flügel des Schlosses befindlichen Schlafzimmer seines Lieblingssohnes, welcher fest schlummerte. Der Kaiser blieb einige Minuten an dem Bett des kranken jungen Mannes schmerzhaft grübelnd stehen, als ihn plötzlich Schüttelfrost befiel und er gleich darauf eine neue Krise hatte. Man brachte ihn zu Bett, aber sein Zustand verschlimmerte sich zusehends, und von

diesem Augenblicke an schloß derselbe die grösste Besorgnis ein.

Der neurasthenische Zustand des Kaisers wurde von den Aerzten auf die fortgesetzten schweren geistigen Erschütterungen zurückgeführt, denen das schon von Haus aus sehr garte Nervensystem des Fürsten Jahre hindurch immer wieder ausgesetzt gewesen. Zuerst der tragische Tod seines Vaters, dann die fortgesetzten Nihilistenattate, die Drohbriefe, welche er fortwährend bald in seinem Bette, bald auf seinem Schreibtische u. s. w. fand, bis schließlich die Katastrophe bei Wark die Periode fortgesetzter Bedrohungen und Sorgen blutig abschloß. Dann kam die schwere Krankheit seines Lieblings Georg, dazwischen das Attentat auf den Großfürsten-Thronfolger und in letzter Zeit ein neues Erwachen der nihilistischen Bewegungen.

Als in voriger Woche die Nachrichten von dem durch seine heißen Quellen berühmten kaukasischen Heilorte Abastuman, wo der Großfürst Georg gepflegt wurde, immer heftiger lauteten, wurde der Jar geradezu schwermüthig. In der vorletzten Nacht vor der Abreise von St. Petersburg ging er um 1 Uhr durch die kalte Herbstluft trotz seines eigenen leidenden Zustandes nach dem Telegraphenbureau im Winterpalast und diktierte dem dort dienstthuenden Beamten eine lange Depesche nach Abastuman und erklärte, er werde auf die Antwort warten. Unterhalb Stunden lang wartete er in einem ungeheizten Räume auf die Antwort, welche aber schlechte Nachrichten brachte. Der Kaiser las sie und brach dann bitterlich weinend mit den Worten zusammen: „O Gott, was habe ich gethan, um so schwer bestraft zu werden!“

In Byelowsky traten zu den übrigen Symptomen noch die Brechansfälle hinzu, welche zu den Gerüchten führten, er sei vergiftet worden. Diese veranlaßten die Aerzte, die Entfernung seiner Majestät von Spala zu fordern. Der Kaiser fühlte sich so krank, daß er um jeden Preis seinen selbst schwererkranken Sohn Georg mit sich führen wollte und trotz aller Bitten und allen Flehens der Kaiserin mußte der Großfürst nach Spala gebracht werden.

Tages-Mundschau.

Deutsches Reich.

* Der Reichskanzler Graf Caprivi ist nach Ablauf seines Urlaubs wieder in Berlin eingetroffen.

* Die „Münch. Neuesten Nachrichten“ bringen einen Artikel des Contre-Admirals Werner über die Seeschlacht auf dem Jaluflusse. Der Artikel folgert aus den Ergebnissen der Schlacht, daß auch Deutschland unbedingt so gepanzerte Kreuzer haben müsse, daß Brisanzgeschosse an ihnen zerplatzen, wie deren Frankreich und Rußland besitzen, während Deutschland nur 4 mit

Passierdeck versehene habe. Wenn der Reichstag dies nicht einsehen wolle, laße er eine ungeheure Verantwortung auf sich und das deutsche Volk solle dagegen einstimmig Einsprache erheben.

* Nach Berliner Meldungen hat die Kommission für die zweite Lesung des Entwurfs eines bürgerlichen Gesetzbuches für das deutsche Reich Buch I (Allgemeiner Theil), Buch II (Recht der Schuldverhältnisse), Abschnitt 1 bis 6 und Abschnitt 7) und Buch III (Sachenrecht) nach den Beschlüssen der Redaktions-Kommission festgestellt, und diese Abschnitte sind nunmehr den verschiedenen be-theiligten Ressorts, sowie den Bundesregierungen zur Prüfung und Begutachtung zugestellt worden. Buch IV (Familienrecht) ist jetzt Gegenstand der Berathung in der Redaktions-Kommission, und die Verabschiedung darf bald erwartet werden. Um die Fertigstellung dieses Gesetzbuchs möglichst zu fördern, ist der Wunsch einer beschleunigten Korrektur der fertigen Theile, Buch I, II und III, ausgesprochen worden.

* Die vierte Strafkammer des Berliner Landgerichts I verurtheilte gestern den Chefredakteur der „Nationalzeitung“, Köbner, und den Redakteur des „Vorwärts“, Bösch, wegen Verleumdung des Landgerichtsdirektors Drausewetter, begangen durch einen in der „Nationalzeitung“ erschienenen, vom „Vorwärts“ abgedruckten Artikel von einem namhaften Juristen über den bekannten Gummischlauchprozeß, zu je 600 Mk. Geldstrafe. Der Staatsanwalt hatte 1500 Mk. beantragt.

* Oberlandesgerichtsrath Theodor Pfizer veröffentlicht in „Schwab. Merkur“ eine abfällige Kritik der Entscheidungsgründe des gegen seinen Bruder ergangenen Disziplinarurtheils. Gleichzeitig hat er seine Entlassung aus dem Staatsdienst gefordert.

* In den Waldungen der Umgegend Ratibors verwundet Prinz Hohenlohe, Sohn des Statthalters, aus Unvorsichtigkeit durch einen Schuß einen Baron Dittinghof und einen Förster. Die Wunden beider sind indessen nicht gefährlich.

Oesterreich-Ungarn.

* In Lemberg gab am vergangenen Sonntag die Stadtvertretung auf dem Ausstellungsplatz ein Bankett für die Mitglieder des Krakauer Gemeinderaths. Fürst Sapieha sagte in seinem Trinkspruch, die Fremden geständen zu, daß die Ausstellung achtunggebietend sei: „Unsere grösste Genugthuung ist aber, daß ganz Polen uns zustimmt. Heute, welche der Anwendung der Pasteurschen Methode benötigten, wollen uns heißen, weil wir Polen sind, weil wir nicht sagen wollen, daß wir Hottentotten sind. Wir bedauern sie. Sie sind gefallen, nicht wir. Warum gehen sie nicht mit der Pilsenerhaube zu den Negern und verlangen, daß sie weiß werden

In Flammenglut.

Novelle von E. Merk.
(Fortsetzung.)

Als Weibe den Speiseaal verlassen, ging eben eine Besangsplosion zu Ende. Regine schloß das Lieb mit einem schrillen, scharfen Schrei. Der Uebermuth der Semmerin, die in die Berge hinausjährt, sollte darin zum Ausdruck kommen; aber es klang nur zornig, wild, wie aus einer von Leid zerrissenen Seele. — Moritz lag nach dem letzten Kuß auf die verschlafenen Augen seiner Frau noch eine Weile wach, sah durch die kleinen Fenster die Sterne hereinströmen, zuweilen ein fernes Wetterleuchten vorüberzucken und hörte das Bergwasser, wie die gewaltige Stimme der Felswildnis, aus der es kam, durch die Nacht rauschen; dazwischen ab und zu Gitarrenklänge, den Bah des Tyroler Sängers oder Regine's kaden Jubelschrei.

Er träumte von Schneefelbern, von schwindelnden Pfaden, auf welchen ihm etwas Bedrückendes entgegenkam, das sich nicht fassen, nicht erkennen ließ und das ihm doch die Brust so zusammenschürte, daß er erwachte. Es war ganz dunkel in dem Zimmer; er hörte die leisen Athemzüge seiner Frau; er richtete sich auf, um das bange Traumgefühl abzuschütteln; aber es wollte nicht weichen. Es war ihm, als seien sie nicht allein; als schauten von draußen die drohenden, feindseligen Augen ihn an, die ihn den ganzen Abend lang verfolgt hatten mit ihrer düsteren Gluth. Er sagte sich, daß seine Nerven erregt seien und

bemühte sich zu schlafen. Er versuchte sogar durch mechanisches Zählen seine Gedanken einzulassen. Schon legte sich ihm eine behagliche Dämmerung über das Gehirn, als er durch ein Geräusch wieder aufgeschreckt wurde. Er hatte es deutlich vernommen: ein Knistern, Krachen und Prasseln. Alle seine Sinne werden wach. Es riecht nach Rauch. Er schlüpft in Hast in die nötigsten Kleidungsstücke, wirft den Bodenmantel um und schleicht behutsam hinaus, um Gertrud nicht zu erschrecken.

Einen Moment versagt ihm die Stimme, lähmt ihn der Schrecken die Gedanken. Die Speichertüre steht offen, ein Luftzug kommt von draussen herein und bläst in eine hochauflodernde Flamme, die einem Stroh- oder Reissighaufen zu entsteigen scheint, denn es sprüht in knisternden, kleinen Funken auseinander; es wächst mit wilder Wucht. Schon ist der Flur in Qualm und Rauch gefüllt, eine dicke Wolke verdeckt den Ansaß der Treppe. — Moritz sieht in einer Sekunde, mit der rasch arbeitenden Denkkraft solcher Angstmomente, in welcher Gefahr sie schweben, wie rasch Hilfe kommen muß, wenn sie nicht verloren sein sollen, und sich über das Geländer der Treppe beugend, ruft er mit verzweifelter Stimme:

„Wasser! Wasser! Es brennt!“

Während er mit bestürzten Sinnen hinunter blickt, hinunter horcht, hat sich plötzlich hinter ihm eine Gestalt erhoben, die in der Kammer getauert haben mochte.

Regine's rother Rock leuchtet grell auf in dem Flammenschein und wie eine Wahnstimmige stürzt sie an ihm vor-

über, der Thüre seines Zimmers zu, aus dem ein Ansturm seiner aus dem Schlaf aufgeschreckten Frau herausdringt. Ehe er sich nur zu bestimmen vermag, in dem Entsetzen, das Regine's wildes Gebahren ihm erweckt, hat sie den Schlüssel von außen in's Schloß gesteckt, umgedreht und ihn hohnlachend von der Altane aus in die Tiefe geschleudert.

„Sie soll verderben, verbrennen!“ triumphiert sie mit einer drohenden Geberde gegen die verperrte Thüre. „Du sollst nicht mehr hinein zu ihr! Mein Feuer, es brennt! Schau, wie es brennt! Es wird Euch zu heiß für Eure Liebe!“

Dann mit starken Armen ihn umschlingend, sucht sie ihn mit fortzuziehen.

„Dich rette ich! Komm mit mir! Du sollst nicht zu Grunde gehen! Nur sie! Nur sie!“

Mit der Kraft der Verzweiflung schleudert er das in toller Erregung ihn umklammernde Mädchen zurück und stemmt sich gegen die Thüre des verschlossenen Zimmers. „Mein Weib! Mein armes Weib! Um Gottes Willen!“ stöhnt er, an dem Schloß rüttelnd.

Diese Jammerlaute aus angstzermartertem Herzen scheinen Regine's Grimm zur Raserei zu steigern. „Du sollst erstickt mit ihr! Bart' nur! Schrei nur um Hilfe! Sie laufen alle davon und retten sich selber, wenn's da unten einmal brennt. Jetzt ist's vorbei, aus ist's mit Eurer Lieb! Und die letzte Nacht, die will ich Euch verderben!“ (Fortf. folgt.)

Stoffe Stofflager.

nt. h im nach altm en. er, enfr. tagen hr 3. giffen.

folle? Ihre eigene Thorheit wird sie schlagen. Gott sagt, wir sollen Polen bleiben, und wir müssen Polen sein. Ich trinke auf diejenigen, die glauben, daß Gottes Wort alles übersteigt. Der Erzbischof Chaakowitsch trank auf das Vaterland und segnete die Bestrebungen der Versammelten. (Str. P.)

Frankreich.

In Marseille sind acht Italiener unter dem Verdacht der Verschwörung gegen den italienischen Konsul Durando verhaftet worden. In der Wohnung der Verhafteten aufgefundenen Papiere ergaben kompromittierende Beziehungen zu den italienischen Genossen in Triest, Genua und Bondon. Die Angeklagten leugnen. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

Kaiser Wilhelm II. in Paris.

Paris, 1. Okt.

Unter dieser Ueberschrift bringt der „Gaulois“ heute Folgendes:

„Ein Franzose befand sich kürzlich in Berlin, um dort verschiedene Fragen zu studiren, welche die Eisen-, Stahl-, und andere Metall-Syndikate betreffend, auch von dem Kaiser mit dem größten Interesse verfolgt werden.“

Der Franzose wurde vom Kaiser Wilhelm empfangen, der ihm sagte: „Diese Syndikate interessieren mich so sehr wie Sie selbst; ich nehme Kenntniß von ihren Arbeiten und unterrichte mich in jeder Beziehung und auf jede mögliche Weise. Ihre Landsleute verkennen meine Absichten. Ich weiß, daß sie geneigt sind, in mir eine Art von Barbaren-Kaiser zu sehen, der nur von Kriegen und Eroberungen träumt. Aber wenn mein Großvater thatsächlich ein kriegerischer und ein Eroberer-Kaiser sein mußte, so werde ich meinerseits nichts vernachlässigen, um zu zeigen, daß ich aufrichtig die Beruhigung der Gemüther wünsche. Wenn Sie wieder nach Berlin kommen, sprechen wir wieder davon. Kommen Sie öfters hierher?“ „Selten, Majestät und ich glaube nicht, daß ich sobald die Ehre haben werde, Sie wieder zu sehen.“

„Gut, so werden wir uns in Paris wieder sehen.“ Und da der Franzose ihn mit einem langen Blick ansah, fuhr der Kaiser fort:

„Ja, ja, im Jahre 1900 auf Ihrer schönen Ausstellung.“

Unser Landsmann blickte von Neuem überrascht auf. „Ich wußte, daß Sie das in Erstaunen setzen würde. Aber ich kenne den Charakter der Franzosen, und wenn ich sage, daß ich Ihre Ausstellung besuchen werde, so weiß ich auch, was ich zu thun habe, um dahin zu gehen.“

Es ist bekannt, wie es Lebensaufgabe des „Gaulois“ ist, in läppigen Phantasien zu schwelgen und da kann es nicht Wunder nehmen, wenn auch diese „Unterredung“ recht wenig Glauben erweckt.

Amerika.

Nach Meldungen aus Washington übergab der deutsche Botschafter am 28. August d. J. dem Staatssekretär Gresham eine Protestnote gegen die Tarifklauel, wodurch ein Extrazoll von 1/10 Cent per Pfund auf Zucker aus Ausfuhrprämienden Ländern gelegt wird. Die Note stützt sich darauf, daß die Tarifklauel, weil eine Differenzirung enthaltend, eine Verletzung des bestehenden Vertragsverhältnisses sei.

Der Krieg um Korea.

London, 2. Okt.

Nach einer Meldung des Bureau Reuter aus Yokohama ist nach den letzten Berichten die japanische Armee in Korea, die nach der Schlacht bei Pinghang nordwärts marschirte, in Anju eingetroffen. Die erste

Kolonnen rückte bis Choengju und Ansoeng vor, die 3. und 5. Division werden in Pinghang zurückgelassen, wo sie ihr Hauptquartier aufschlugen. Diese Meldungen lassen das Gerücht von einer Niederlage der Japaner bei Anju als unbegründet erscheinen.

Nach einer amtlichen Depesche ist eine andere Abtheilung von 5000 Japanern in der Nähe der Poststation Bai an der russischen Grenze, also in der Nordostecke von Korea angekommen. Ferner wird berichtet, in Tientsin verlautete, daß eine japanische Flotte am 28. Sept. 10 Meilen von Schan-Hai-Kuan, das etwa 200 Meilen von Peking entfernt am Endpunkt der großen Mauer liegt, gesehen worden sei. Große chinesische Streitkräfte seien in diesen Tagen dorthin abgefannt, um eine Landung zu verhindern.

Die „Central-News“ meldet aus Kasan: Die japanische Avantgarde hat alle Nordpässe besetzt. Die Rückzugslinie von Pinghang zeigt ein Bild furchtbarer Verwüstung. Die Chinesen plünderten die Dörfer, verbrannten die Ernte und mordeten die Koreaner, deren Leichen furchtbar verstümmelt wurden. Die Gesundheit der Japaner ist vorzüglich.

Dem „Standard“ wird aus Berlin berichtet, Japan beabsichtige, wenn die Zeit dazu gekommen, mit China direkt ohne Vermittlung Rußlands und Englands über den Frieden zu verhandeln.

Antliche Nachrichten.

Durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 12. September d. J. ist Folgendes bestimmt:

55. Infanterie-Brigade:

v. Bersen, Premier-Lieutenant vom Inf.-Regiment Graf Tauentzien von Wittenberg (3. Brandenburgischen) Nr. 20, unter Belassung in dem Kommando als Adjutant bei obiger Brigade und unter Verlegung in das Inf.-Regiment Markgraf Karl (7. Brandenburgischen) Nr. 60 zum Hauptmann befördert.

1. Badisches Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109:

v. Wegener, überzähliger Major, aggregirt als Bataillonskommandeur in das Füsilier-Regiment von Gersdorff (Sächsischen) Nr. 80 einrangirt.

2. Bad. Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm I. Nr. 110:

Otte, Unteroffizier, zum Portepeeführer — Koch, Premier-Lieutenant zum überzähligen Hauptmann — befördert.

Infanterie-Regiment von Ahow (1. Rhein.) Nr. 25:

Engelhardt, Premier-Lieutenant, vom 15. Oktober d. J. ab auf ein Jahr zur Dienstleistung bei der Gewehr-Prüfungs-Kommission kommandirt.

Infanterie-Regiment Markgraf Ludwig Wilhelm

(3. Badischen) Nr. 111:

Fritsch, Sekondelieutenant, zum Premierlieutenant befördert.

5. Badisches Infanterie-Regiment Nr. 113:

Will, Hauptmann und Kompagniechef, unter Beförderung zum überzähligen Major, dem Regiment aggregirt.

4. Badisches Infanterie-Regiment Prinz Wilhelm Nr. 112:

Büde, Hauptmann à la suite, unter Belassung in dem Verhältnis als Kommandeur der Unteroffizier-Vorschule in Jülich und unter Verlegung zum 6. Bad. Infanterie-Regiment Kaiser Friedrich III. Nr. 114, à la suite desselben, zum überzähligen Major befördert.

7. Badisches Infanterie-Regiment Nr. 142:

Platz, Sekondelieutenant, zum Premierlieutenant befördert.

Rheinisches Jäger-Bataillon Nr. 8:

Mejer, Hauptmann und Kompagniechef, unter Beförderung zum überzähligen Major, als aggregirt zum Infanterie-Regiment Nr. 138 verlegt.

Unteroffizierschule Ettlingen:

Freiherr v. Massenbach, Sekondelieutenant vom Infanterie-Regiment Herzog Friedrich Wilhelm von Braunschweig (Ostfriesischen) Nr. 78 und kommandirt bei obiger

1. „Die beiden Geizigen.“

Romische Oper in einem Akt. Text von Fenouillot de Falbaire. Musik von A. C. M. Grétry (geb. 1741, gest. 1813). — Die Oper wurde im Jahre 1770 komponirt.

Es gibt Leute, die es allein schon reizt zu hören, daß irgendwo ein Geheimniß zu Grunde liegt, ohne daß sie das Räthselhafte selbst enthüllen. Nun, denen kann ich berichten, daß nach meinem bescheidenen Dafürhalten der Aufführung gerade dieser kleinen Oper von Grétry ein tief geheimnißvoller Grund unter liegen muß. Denn sonst will es doch etwas sehr seltsamlich erscheinen, weshalb man dem Publikum ein Werk vorführt, das zu Gunsten seiner Wiedererweckung auch keinen einzigen stichhaltigen Grund anzuführen vermag. Es mühte denn sein, daß man hätte zeigen wollen, wie unsere Vordere mehr im Sinne der Banalität gesteckt, als man gemeinlich zugibt. Es genügt doch nicht, daß es jaft der zu seiner Zeit berühmte Grétry war, der Komponist von „Richard Löwenherz“ und „Blaubart“, und der 500 mal aufgeführt, über ein Libretto des späteren Königs Ludwig XVIII. komponirten Oper „Die Karawane von Kairo“, welcher in einer schwachen Stunde den obigen Sinfakter verbrochen. Bei einem „historischen“ Opernabend sollte man füglich anderes erwarten, als eine nach der musikalischen Seite hin so wenig werthvolle, nach der textlichen Seite hin so wenig echten Humor zeigende Darbietung. Denn, Hand aufs Herz, eigentlich war doch der Text herzlich langweilig, trotz der an sich gar nicht üblen Musik, wie zwei Geizige in Smyrna das Grab eines Musli befehlen wollen und durch das Dazwischenkommen der Wache am Heraus- oder Heruntersteigen verhindert werden, bis

Unteroffizier-Schule, zum überzähligen Premierlieutenant befördert.

Unteroffizier-Vorschule Neubreisach:

Legtmeyer, Sekondelieutenant vom Infanterie-Regim. Nr. 141 und kommandirt bei obiger Vorschule, zum Premierlieutenant befördert.

1. Badisches Leib-Drögoner-Regiment Nr. 20:

Reiser v. Reischheim, Premierlieutenant, zum überzähligen Rittmeister befördert.

2. Badisches Drögoner-Regiment Nr. 21:

Benkiser, Unteroffizier, zum Portepeeführer befördert. Kurmärkisches Drögoner-Regiment Nr. 14:

v. Bülow, Sekondelieutenant, einjähriger Urlaub unter Stellung à la suite des Regiments bewilligt.

3. Badisches Drögoner-Regiment Prinz Karl Nr. 22:

Jäneske, Unteroffizier, zum Portepeeführer befördert. 14. Feld-Artillerie-Brigade:

v. Ranhan, Premierlieutenant, vom Hofstein'schen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 24, unter Belassung in dem Kommando als Adjutant bei obiger Brigade und unter Verlegung in das 1. Badische Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14, zum Hauptmann befördert.

1. Badisches Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14:

v. Sanden, Major und Abtheilungskommandeur, zum Oberlieutenant befördert.

Badisches Pionier-Bataillon Nr. 14:

Schmidt, Unteroffizier, zum Portepeeführer befördert. Kadettenhaus Karlsruhe:

v. Hanstein, Sekondelieutenant vom Infanterie-Regiment Nr. 132 und kommandirt als Erziehler beim obigen Kadettenhaus, zum überzähligen Premierlieutenant befördert.

Landwehr-Bezirk Heidelberg:

Stoll, Sekondelieutenant von der Infanterie 1. Aufgebots, zum Premierlieutenant befördert.

Badische Chronik.

Mannheim, 2. Okt. Prinz Max von Baden wird ebenfalls zu den Entfällungsfeierlichkeiten des Kaiser Wilhelm-Denkmal hier eintreffen. — Das Liebesdrama, welches sich am Sonntag Abend in der Neckarvorstadt abspielte und von dem wir schon berichtet, hat für einen der Besten einen schrecklichen Ausgang genommen. Der Metzgerburche Hermann Gustav Weber, welcher früher bei Metzgermeister Wilhelm Beig in der Neckarvorstadt in Diensten stand, hatte mit dessen Tochter ein Verhältnis angeknüpft, welches durch das Austreten des Burchen aus dem Geschäfte ihres Vaters jedenfalls auch aufgehoben wurde. In Folge dessen feuerte der Burche den verhängnißvollen Schuß auf das Mädchen ab. Der Burche, hierauf verfolgt, eilte gegen den Neckar zu und stürzte sich in der Nähe der Neckarfähre mit dem Rufe: „Lebt Alle wohl!“ in den Neckar. Seine Leiche wurde gestern Nachmittag gelandet.

Mannheim, 2. Okt. Von der Stadt Mannheim war bei dem Verwaltungsgerichtshof eine Klage gegen die Staatskasse angebracht worden, um die Kosten für einzelne im vorigen Jahre zur Abwendung der Choleraepidemie getroffenen Maßnahmen von der Stadt abzuwenden. Die Stadt war der Ansicht, daß die Maßnahmen im allgemeinen Staats-, nicht im besonderen Ortsinteresse getroffen seien. Das Urtheil des Verwaltungsgerichtshofes fiel jedoch zu Ungunsten der Stadt aus, zumal die Staatskasse einen Theil der Kosten, für welche sie jenen allgemeinen Charakter anerkannte, schon übernommen hatte.

Mannheim, 2. Okt. Der frühere Eigentümer und spätere Direktor der Badischen Thonröhrenfabrik in Friedrichsfeld, Julius Friedrich Espenschied, wurde von der Strafkammer wegen Vergehens gegen § 248 H.-G.-B. und damit zugleich verurtheilt Untersuchungen (in einem Fall) von 12000 M. zum Nachtheil der Aktiengesellschaft Bad. Thonröhrenfabrik Friedrichsfeld zu 3 Monaten Gefängniß und 600 M. Geldstrafe event. weiteren 60 Tagen Gefängniß verurtheilt. Von drei weiteren ihm zur Last gelegten Fällen wurde Espenschied freigesprochen.

Heidelberg, 2. Okt. Nach der zu Ehren der anwesenden Mitglieder des Frankfurter nationalliberalen Delegirtentages stattgefundenen großartig verlaufenen Schloßbeleuchtung fand gestern Abend hier noch ein Festbankett statt, das den Saal der Harmonie bis auf den

A.H. Der historische französische Opernabend des großh. Hoftheaters zu Karlsruhe.

Erstaufführung am 2. Oktober.

I.

Der historische französische Opernabend — ich bin unglücklich an dem schrecklichen Deutsch dieses „offiziösen“ beliebten Gesamttitels — ist nunmehr dem Repertoire der Karlsruher Hofbühne einverleibt. Die Bevorzugung, welcher sich die Wissenschaft der Geschichte nicht ganz mit Unrecht seit einigen Jahren erfreut, hat an unserer Hofbühne Schule gemacht. Zuerst begegneten wir hier im Schauspiel dem „historischen deutschen Lustspielabend“, der freilich schon seit längeren Jahren auf den Bühnen heimisch ist. Dann wollte die Oper nicht zurückstehen und wurde auch historisch, doch kam sie uns zunächst — im Vorjahre — italienisch. Und in dieser Saison hat sie sich nun entschlossen, auf dem nächsten Umwege über Frankreich uns auch einen historischen deutschen Opernabend zu verhessen. Der musikalisch-historische Unterricht, den das Publikum hierbei gratis genießt, hat den Vorteil, daß er vor allem nicht nur interessant, sondern auch für solche, die nicht gerade mit dem Senkblei ihrer schönwissenschaftlichen Studien in der Tasche ernsthaft zum hohen Musentempel wallfahren, recht unterhaltend ist. Und so wurde auch der gestrige „französische Abend“ für Viele ein rechter Genuß. Die hierbei zu machende Einschränkung wird der folgende Bericht selbst berichten.

sie sich bequemem müssen, den respektiven Neffen, der in den Kleidern des toten Musli die tapferen Mäselmannen davongeschreckt, mit der respektiven Nichte zu verheirathen und ihnen deren vorethaltendes Vermögen auszubehalten.

Die Ouverture ließ fast ein artiges Schäferspiel vermuten, in der Art von „Pastien und Pastienne“. Aber es kam eben anders. Am häufigsten war noch der Zwiegesang der verliebten jungen Leute, wie ihr Terzett mit der Haushälterin, sowie der Chor der weinlästernden Wache. Sonst fehlte es dem Sinfakter vornehmlich an Einem, was diese alten Sachen noch etwas genießbar macht: an der musikalischen und dramatischen Grazie. Die Hieber und Duette der beiden Geizigen wenigstens suchten ihre Vorzüge auf einer anderen, von mir noch nicht entdeckten Seite. Wenn man aber geglaubt hat, Grétry's „Geizige“ partout zu einem historisch merkwürdigen Werke zu stempeln, also zu einem solchen, das den Stempel der Eigenart einer bestimmten Zeitperiode an sich trägt, um befähigt zu sein, an der Hand eines prägnanten Beispiels ein Urtheil über dieselbe nach irgend einer Seite hin zu gewinnen, dann hat man dem harmlosen Wertchen doch zu viel Ehre angethan. Es genügt nicht, begraben zu sein, um historischen Werth zu erlangen. Und diese kleine Oper war Gott sei Dank sehr begraben, bis sie zu diesem kurzen Scheinleben wieder aufgeweckt wurde. Ob man bei einem historischen Schauspielabend wohl auch „Pachter Rehbod“ oder ein ähnliches Stück von Roberue ausgraben würde?

Die Darsteller gaben sich mit großem Eifer ihrer nicht allzu dankbaren Aufgabe hin. Die Herren Rebe und Gripon waren gute Geizhalsstypen, litten aber beide unter dem geringen Humor des Librettisten. Herr Gerhäuser als Neffe Armin und die als Nichte Henriette sehr lieblich

letzen Winkel gefüllt hatte. Der Vorredner Professor Dr. Georg Meyer eröffnete das Bankett mit einem Trinkspruch auf Kaiser und Großherzog und theilte dabei die auf das Begrüßungstelegramm an den Letzteren eingetroffene Antwort de pesche mit, die wir bereits heute Mittag wiedergaben. Die Wirkung, welche diese Rundgebung hervorrief, war unbeschreiblich. Der Beifall und die Jubelrufe wollten kein Ende nehmen. Unter dem wunderbaren Eindruck dieses Telegramms, wie er sagte, betrat sodann der Abg. Dr. Bötker die Rednerbühne, feierte den edlen Fürsten und brachte ein Hoch auf die nat.-lib. Partei aus: „Wenn jemals das Wirken unserer Partei aus ehrlichem und erhabenem Herzen, das frei ist von allen Hintergedanken, eine Anerkennung gefunden hat, so war es diese Rundgebung des edlen Großherzogs. Das waren nicht Worte konventioneller Höflichkeit, das kommt aus innerster, ehrlicher politischer Ueberzeugung. Wir haben diesen erhabenen Fürsten Jahrzehntlang in seinem hohen Amte gesehen, und in dieser ganzen Zeit hat die Arbeit dem Wohl des großen Vaterlandes gegolten im Sinne politischer Machtstellung und geistiger Freiheit, wie wir sie allezeit auch auf unsere Fahne geschrieben haben. Das ist es, was uns mit diesem edlen Fürsten stets verbunden hat, und dieses Telegramm ist ein Bohn für unsere Mähe, der mehr wiegt, als viele andere Anerkennungen. — Was wir uns auch heute wieder in's Gedächtnis zurücksuchen müssen, das ist die erste Aufgabe, welche in dem Telegramm, des Großherzog in so wunderschöner Weise zum Ausdruck kommt: Wir müssen den politischen Generalmarsch schlagen, um die Werte des Friedens zu sichern. Wir wollen nicht nach rechts, noch nach links schauen, sondern unsere ganze Kraft soll darauf konzentriert sein, daß sich die Kräfte sammeln, welche erhalten wollen die Werte des Friedens. Das muß jetzt die Hauptaufgabe unserer Partei sein.“ Am 11 Uhr 20 Min. fuhren dann die Festgäste nach Frankfurt zurück.

• **Forsheim, 2. Okt.** Die Handelskammer berieth in 2 längeren Sitzungen eingehend die ihr von großherzog. Ministerium zur Begutachtung vorgelegten Entwürfe zur Abänderung und Erweiterung der Unfallversicherung, und sprach sich in ihrem Gutachten für Ausdehnung der Versicherungspflicht auch auf das Handels- und Kleingewerbe, sowie um die Dienstleistungen im Nebenbetriebe, und für Beibehaltung der berufsgenossenschaftlichen Organisation der Unfallversicherung aus.

• **Eufingen (N. Forsheim), 2. Okt.** Gestern feierten unter allgemeiner Beteiligung seitens der ganzen Gemeinde die R. F. Starlischen Eheleute das Fest ihrer goldenen Hochzeit. Nach der kirchlichen Feier wurde dem Jubelpaar die von S. R. S. dem Großherzog verliehene Denkmünze im Rathhaussaale durch Herrn Geh. Regierungsrath Pfisterer überreicht.

• **Augen (N. Mühlheim), 2. Okt.** Gestern wurde hier Bürgermeisterwahl abgehalten. Einstimmig gewählt wurde Herr Oekonom und Bezirksrath Fritz Pfunder. Der Gewählte nahm die Wahl an.

• **Esch, 2. Okt.** Der Amtsbezirk Esch hat auf der landwirtschaftlichen Bauausstellung in Offenburg in Konkurrenz mit den Amtsbezirken Kehl, Oberkirch und Offenburg von 47 ausgeworfenen Preisen 28 erhalten, wovon 25 auf die Zuchtgenossenschaft Esch kommen. Gewiß ein recht erfreuliches Ergebnis!

Dr. C. Wolkach, 2. Okt. Neuherstellung der Rathhausfagade. Der Karlsruher Maler Karl Bränner, angeblich Lehrer an der Kunstgewerbeschule zu Kassel, hat vor etwa vier Wochen die malerische Ausstattung der neuen Rathhausfagade zu Wolkach glücklich vollendet. Bränner ist ebenso tüchtiger Kolorist, als fertiger Zeichner und wandelt gerade auf dem Gebiete der Wandfreske seine eigenen Bahnen; davon gibt sein Wohnhaus in der Jahn-Straße Nr. 14 zu Karlsruhe, das bereits vor acht bis zehn Jahren als eine der ersten größeren Leistungen auf diesem Gebiete entstand, ausreichendes Zeugnis. Bekanntlich ist das alte Rathhaus zu Wolkach mit der nebenanliegenden Schule vor einigen Jahren durch Feuer zerstört worden; ein hübscher Neubau, im Stil der Spätrenaissance, entstand an der alten Stätte; Karl Bränner erhielt den Auftrag, die nunmehr fertige Fagade künstlerisch polychrom auszustatten, und hat sich seiner Aufgabe mit großem Geschick entledigt. Die Wanddecoration beginnt allerdings erst über den gerade nicht niedrigen beiden unteren Stockwerken, welche durchaus massiv in Haussteinen

ausgeführt sind, und behandelt den oberen Stock und den Giebel. Mit aller Strenge hält sich das Bildwerk zunächst an dem vom Künstler auch anderwärts scharf betonten Grundsatz, daß die Architektur, ihr Linienfluß und ihre organischen Bestandtheile nirgends ignoriert werden dürfen: die Malerei soll die Architektur unterstützen, die einzelnen baulicher Glieder nach ihrem konstruktiven Werthe kennzeichnen, ohne ihren inneren Zusammenhang zu zerreißen; schwere Details soll sie in ihrer relativen Wichtigkeit mildern, mattwirkende herausheben, größere Flächen, welche durch ihre Einförmigkeit langweilen würden, soll sie durch interessante Kompositionen beleben; doch auch hier muß der architektonischen Grundform ihr Recht bleiben. Vor allen Dingen aber darf das Wandfresko sich in Stil und Technik nicht auf das Gebiet der Neomalerei verirren; damit würde es manche Eigentümlichkeit, besonders aber den Charakter einer gewissen Monumentalität daran geben. Da hält Meister Bränner an seinen festen Normen und erzielt damit die künstlerischen Effekte, welche auch seine Wolkacher Rathhausfagade wieder so vortrefflich auszeichnen und zu einer Sehenswürdigkeit des alten Schwarzwaldstädtchens erheben. Prächtige große allegorische Figuren, Gottesfürcht, Tapferkeit, Fleiß und Gerechtigkeit, sowie die lieblichen Schwarzwaldberinnen Kinzig und Wolbach lagern über den Spitzverdachungen der Hauptstockfenster; auf bildlichem Grunde unten begrenzt von einer Früchtekorde zwischen den Sturzgiebeln der Fenster, oben zwischen den Fensterrahmen von einer Mäanderkorde, bilden diese Figurengruppen eine reizvolle Vermittlung zwischen dem Giebel (in gelblichem Töne) und der Hausfärbung der Fagade. Den Mittelpunkt der Giebelausstattung bildet ein großes Uhrenzifferblatt mit gemaltem Thierkreise in Steinumrahmung; darüber kauern, theilweise durch Schwingen schwebend erhalten, weibliche Figuren des Blickes und der Nacht, von Emblemen umgeben und übertrag von einem Engel mit der Sanduhr. Das Uhrenzifferblatt füßt sich auf ein Delphinornament, wie eine mächtige Wellguss. Die dreigeheilten Fenster verbindet zierliches Blumen- und Fruchtornament, abgeschlossen beiderseits von Cartouchen mit Emblemen des Verkehrs. Blumen auch schmücken die Verdachungen des dritten Geschosses. Lustig leuchtet das feilche Farbenpiel der Malerei herab auf den Beschauer; die allegorischen Rathsel sind leicht verständlich, Verhältnisse und Zeichnung erfreuen durch große Korrektheit und durch ihre wohlgeordnete Einordnung in die zum Theil sogar das sog. Symmetriemittel verläugnende Architektur, die nun erst recht zur Geltung kommt. Es freut und von Herzen, daß ein Sohn der Badenshauptstadt den Ruhm beanspruchen darf, ein so schönes Werk tief hinten im Schwarzwald ausgeführt zu haben; den Wolkachern aber gereicht die Wahl des Künstlers zur Ausstattung ihres Rathhauses ebenso zur Ehre, wie das schöne Bauwerk der interessantesten Stadt zur dauernden Zierde.

• **Neberlingen, 2. Okt.** Der „Seebote“ berichtet: Die hiesige Gemeinde hat bekanntlich zu den Kosten des Baues einer Eisenbahn Ueberlingen-Stationen einen Beitrag von 120,000 Mark bewilligt. Sie hat das Geld bei dem hiesigen Spitalfonds zu 3/2 Prozent Zins aufgenommen und neuerdings wurde vom Gemeinderath beantragt, daß der Gemeinde aus Ueberlichaffen des Spitalfonds ein namhafter Zuschuß zu jenem verprochenen Beitrag bewilligt werde. Dies ist nun mit höherer Genehmigung geschehen, die Gemeinde erhält vom Spital einen Zuschuß von 50,000 M. Da der Spitalfonds ein Vermögen von etwa 5 Millionen besitzt und die Ueberlichaffen jedes Jahr sehr beträchtlich sind, so kommt die Leistung demselben nicht hart an.

• **Eugen, 2. Okt.** Das landw. Gaufest des Höhgauverbandes, dem die landw. Bezirksvereine Eugen, Konstanz, Radolfzell und Stockach angehören, fand Samstag hier statt. Um 9 Uhr wurde das Fest durch eine Begrüßungsansprache des Herrn Oberamtmanns v. Senger, Vorstand des Bezirksvereins Eugen, eröffnet, und die Preisrichter, deren es im ganzen 28 waren, gingen nun mit Ernst und Eifer an ihre schwierige Aufgabe. Unter dem aufgeführten Vieh waren sehr viele schöne Thiere und auch nicht wenige prächtige Mastereemplare zu bewundern, insbesondere stellten die Sammlung statlicher Kalbinnen den Bemühungen der Landwirthe im Höhgauverband ein vortreffliches Zeugnis aus. Besonders zahlreich und gut war dann auch die Abtheilung „Schweine“ besetzt. Die Pferdeabtheilung leidet unter dem Uebergewicht der Hindviehzucht entschieden noth; es waren zwar einzelne hübsche

Thiere da, allein der Pferdefreund hätte gerne mehr und noch schöneres sehen mögen. Einen besonderen Anziehungspunkt des Festplatzes bildete der von der Centrifugen-Molkerei-Gesellschaft Weiterdingen ausgestattete Wagen, auf dem eine stattliche Anzahl lustiger und von einem fidelem Senn dirigirter, schwarz und weiß kostümter Mädchen butterte. Weiterhin war auf dem Festplatz noch eine reiche Ausstellung landw. Geräte und Maschinen. Außerhalb des Festplatzes war die Produktausstellung untergebracht, die mit circa 1000 Nummern geschmackvoll hergerichtet war. Auf dem Schranken fand das Preiswettbewerbsspiel für Schmiede aus ganz Baden statt. Unter ungemein lebhafter Anteilnahme des Publikums lösten die 25 konkurirenden Hoffschmiede ihre Preisaufgaben. Nachdem die Preisvertheilung für die Aussteller vorgenommen worden war, fand in der „Sonne“ das Festeffen statt, an dem sich über 100 Personen betheiligten. Den Toast auf den Großherzog brachte dabei in einer trefflichen, gedankenreichen Festsrede Herr Oberamtmann von Senger aus. (N. 3.)

Aus den Nachbarländern.

• **Stuttgart, 2. Okt.** Dieser Tage fand hier eine Besprechung der Vorstände der süddeutschen landwirthschaftlichen Berufsvereinigungen über die Versicherungsgesetze statt. Einen sehr beachtenswerthen Vorschlag zur Vereinigung und Verbilligung des Versicherungswesens hat unser württembergischer Bandmann, Fortmeister Seybold in Maslmünster (Göfing), Schriftführer der landwirthschaftlichen Berufsvereinigungen Ober-Elsaß gemacht. Nach dem Seyboldschen Entwurf eines „Gesamtversicherungsgesetzes“ (Straßburg, Verlag von W. Heinrich) würden Krankheits-, Unfall-, und Alters-Versicherung alle verschmolzen. Unterstützt wird, wer bei weniger als 2000 M. Jahreseinkommen durch Krankheit oder Unfall oder Gebrechlichkeit oder Alter oder unverschuldete Arbeitslosigkeit ganz oder theilweise unfähig wird, seinen oder seiner Familie Lebensunterhalt in der bisherigen Weise zu verdienen, nach Maßgabe seines bisherigen Einkommens. „Sektsetzung und Ueberwachung der Unterstützung ist Aufgabe der Gemeinde. Die nöthigen Geldmittel für die Versicherungskasse sind durch eine besondere Reichsteuer aufzubringen. Diese Grundzüge des Seyboldschen Entwurfs fanden sehr beifällige Aufnahme.

Aus der Residenz.

• **Die Jahresfeier der evang. Diakonissen-Anstalt** findet Mittwoch, den 10. Oktober, Nachmittags halb 2 Uhr, in der Stadtkirche hier statt. Bei der kirchlichen Feier wird Herr Stadtpfarrer Schmittknecht von Freiburg die Festpredigt halten und der Anstaltsgeistliche Pfarrer Walter mehrere Schwestern zum Diakonissenberuf einleiten. Der kirchlichen Feier wird sodann eine häusliche Nachfeier folgen und werden am Abend des Festes selbst von 6 Uhr an von verechiedenen Rednern Ansprachen in der Diakonissenhauskapelle gehalten werden.

• **Karlsruher Journalisten- und Schriftstellerverein.** Nach langer, durch die Stillle der Sommermonate gebotene Pause wird der Karlsruher Schriftsteller- und Journalistenverein im Laufe der nächsten Woche wieder eine größere Veranstaltung im Hotel Germania abhalten, die in unseren gesellschaftlichen Kreisen regem Interesse begegnen dürfte. Die Mitglieder und Gäste des Vereins werden bei dieser Gelegenheit das Vergnügen haben, eine Anzahl der hervorragendsten künstlerischen Kräfte des Mannheimer Hof- und Nationaltheaters kennen zu lernen, die unter der Führung des Herrn Hoftheaterintendanten Präf einer Einladung des Vereinsvorstandes Folge leisten und verschiedene Neuheiten auf dramatischem Gebiet zum Vortrag bringen werden. Nähere Mittheilungen über das reichhaltige Programm des Damenabends, mit dem ein gemeinschaftliches Nachessen verbunden sein wird, werden in den nächsten Tagen durch die Presse und in besonderen Rundschreiben den Vereinsmitgliedern bekannt gegeben werden.

• **P. Fernsprechwesen.** Nach einer gegenwärtig durch die Presse gehenden Mittheilung dürfte der Zeitpunkt nicht mehr allzu fern sein, wo im Fernsprechwesen das Jahresabonnement aufgehoben und an der Hand eines Zähl- oder Kontrol-

anschauende Frau Mottl fangen ihre Niesekussler ganz amuthiglich.

2. „Die kleinen Savoyarden.“

Romische Oper in 1 Akt. Text nach dem Französischen. Musik von R. Dalayrac (geb. 1753, gest. 1809). — Die Oper wurde im Jahre 1789 komponirt.

„Wie anders wirkt dies Zeichen auf mich ein! Wie wollen Rechte lieblich's fragen, als nach dem gezeierten Göttrich dessen Schüler und Freund Dalayrac mit einer kleinen, lustigen Oper an die Reihe kam, in welcher er zugleich seinem Meister dadurch ein Denkmal gesetzt, daß er aus dessen Oper „Richard Löwenherz“ hier den Anfang der Romantze „Blondel's mit Summ-Stimmenbegleitung anführte. Die kleinen Savoyarden“ haben ein Recht darauf, an einem historischen französischen Operabend zum Worte zu kommen. Sie sind ein glücklicher Griff in das muntere Volksleben, vor allem in das Volksgewalt. Dessen echte rührende Sprache trägt, in welcher Kunst auch immer überliefert, etwas unergänglich Bezugendes an sich, etwas, das siegfast hindurch schreitet durch die Jahrhunderte. Ob auch gigantische Werke von hohem Werthe, von gewaltiger Schönheit inzwischen entstanden, das Werk, das von dem Gemüth, dem Träumen und Sinnen seiner Zeit in sich aufgenommen, es wird, trotz all der Bescheidenheit seiner Ausgestaltung, stets zu unserem Herzen sprechen. „Die kleinen Savoyarden“ haben das gestern Abend sichtlich gethan. Es ist eigentlich eine Art romantischen Singspiels, das uns in ihnen entgegenritt. Dem Dialog ist hier ein noch größerer Raum als in der vorhergehenden Oper eingeräumt. Das Stückchen schildert, wie der

menschensfreundliche Baron de Verjeuil seinen Dorfwohnern ein Volksfest veranstaltet und hierbei die Bekanntheit der beiden Savoyardenknaben Piedro und Joseph macht, die in ihrer entzückenden Naivität und Munterkeit sein Herz im Sturm nehmen, so daß er, der selbst Savoyarde von Geburt ist, beschließt, sie bei sich zu behalten. In äußerst drohlichen Szenen wehren sich die beiden Knaben, ohne ihre Mutter, an der sie mit heißer Liebe hängen, ein Glied zu genießen. Der Baron, um ihre Lauterkeit weiter zu prüfen, läßt sie zunächst einsperren. Da entweichen die beiden durch den Schornstein, werden aber von dem Amtmann, einem Geistesverwandten des Bürgermeisters von Saarlam, als vermeintliche Diebe festgenommen. Als sich bei ihnen ein kleines Bild vorfindet, das die Leuchte aus dem Zimmer des Barons her kennen, erhört sich der Verdacht. Der Baron selbst muß es glauben, trauernd, daß er sich von dem Wesen der Savoyarden habe täuschen lassen, — da ergiebt sich, daß das Bild des Barons, welches dessen Bruder vorstell, an der alten Stelle ist und die Knaben das Portrait als das ihres verstorbenen Vaters mit sich führen. Hoch beglückt erkennt der Baron in den beiden Burken seine verloren geglaubten Kesseln, die er nun mit ihrer Mutter zu sich auf's Schloß nimmt, und in eitel Lust und Freuden löst sich alles auf.

Das Treiben des Volkes, das würdevolle Wesen des von Herrn Drehm dargestellten und auch gesunglich gut gegebenen Amtmanns, die große dastellerische Begabung des Herrn Gerkhäuser, die hier in der Rolle des Barons einen stillen Sieg feierte, dies alles bildete einen hübschen Rahmen zu dem Bilde der beiden Savoyarden — Frä. Ros als Piedro und Frau Drahm als Joseph —, die geradezu überbretterlich gut zur Wiedergabe gelangten. Frau Drahm's Fähigkeiten

sind hier schon bekannt und gerühmt genug, von ihr sah man die treffliche Darstellung eines niedlichen Savoyarden voraus, Frä. Ros aber, die hier noch weniger bekannt, hat wohl alle Welt überrascht. Der „Piedro“ bedeutet für sie einen Treffer ins Herz des Publikums, dessen Günst sie so mit einem Schloße errang. Ich weiß nicht was ich mehr an diesem Piedro rühmen soll: seine Lebhaftigkeit, seine Natürlichkeit in der Rede und im Geberdespiel, die ganze Pfliffigkeit seines Wesens, seine frisch und hell gesungenen Lieder: das war ein Stück echter Frohnatur, so echt, wie sie nur je von einer Bühne sprach. Mit ihrem treuen Rumpau Joseph (Frau Drahm), der mit ihr in der amüsanten Darstellung des Savoyardenpaars wetteiferte, ward ihr deßhalb des Beifalls vollgemessenes Maß. Das „Savoyardenliedchen“ bildete noch einen besonderen Höhepunkt. So kam es, daß gestern Abend Dalayrac seinen ihm sonst musikalisch überlegenen Meister Gretry aus dem Felde schlug. Auf Dize's „Diamle“, welche den Schluß des Abends bildete, kommen wir in unserer heutigen Abendzeitung zurück.

Kleine Zeitung.

• **Mandoverwih.** Einen guten Wih hat sich bei dem letzten Mandover ein leidenschaftlicher Schlächterbummler geleistet. Ein Stabkoffizier, der den eifrigen Zuschauer wiederholt bemerkt hatte, rebete diesen an: „Es ist mir unbegreiflich, mein Herr, daß Sie trotz der Hitze sich fortgesetzt den Mandoverstrapsen so aussuchen können, zu Hause hätten Sie es doch viel schöner,“ worauf der Angeredete erwiderte: „Ja, Herr Major, wir haben seiner Zeit bei der Militärvorlage das viele Geld bewilligt, um do wolle mer ach emol sehe, was davor geist werd.“ Laut lachend itt der Major weiter.

apparates eine Gesprächstage eingeführt werden wird. Damit würde sich ohne Zweifel der Fernsprechverkehr, namentlich in den kleineren und mittleren Städten, ganz bedeutend heben. Für diese Städte ist die derzeit im Reichsgebiet übliche Jahresabonnementsgebühr von 150 M. im Allgemeinen entschieden zu hoch, weil in denselben das Telephon in der Regel verhältnismäßig nur wenig benützt wird, bezw. benützt werden kann. Anders liegen die Verhältnisse allerdings für die größeren Städte mit ihrem naturgemäß sehr regen Sprechverkehr. Dort stellen die 150 M., die alljährlich im Stadtverkehr für den Fernsprecher auszugeben sind, wohl fast ausnahmslos nur eine geringe Vergütung für die Benutzung dieses neuzeitigen Verkehrsmittels dar. In den größeren Städten steht man deshalb auch einer Aenderung in dem herrschenden System nach der angebotenen Richtung theilweise recht kühl, um nicht zu sagen ablehnend, gegenüber. Nach den einzelnen Leistungen findet im Brief-, Paket- und Telegraphenverkehr die Vergütung an die Post- und Telegraphenverwaltung statt. Von dem Gedanken ausgehend, daß, wenn irgend möglich, auch im Fernsprechwesen die Kosten der Einrichtung nach dem Nutzen für den Einzelnen, d. h. hier nach der Häufigkeit des Gebrauchs, umgelegt werden sollten, ist die Karlsruher Handelskammer bereits Ende 1891 in einer Broschüre, sowie Anfang 1892 auf dem badischen und dem deutschen Handelstage für die Aufhebung des Jahresabonnements im Fernsprechverkehr und für die Einführung von Gesprächstagen eingetreten.

➤ Pflanzjubiläum. Heute, am 3. Oktober, feiert der Oberinspektor des hiesigen Garnison-Bazareths, Herr Rechnungsrath Pohl, sein 40jähriges Dienstjubiläum.

Die Siederhalle hielt am Montag Abend in ihrem Vereinslokal eine gemüthvolle Feier ab. Nach der Gesangsprobe versammelte sich die Sängerschaft, zu welcher sich zahlreiche Veteranen des Vereins (Ehrenmitglieder) auch von auswärts gesellt hatten, und brachte ihrem hochverdienten und beliebten Dirigenten Herrn Musikdirektor E. Sageur anlässlich des 20. Jahrestages seiner Aktivität im Verein eine herzliche Huldigung dar. Nach einem Chorgesang feierte der Vereinspräsident, Herr Oberlandesgerichtsrath Rothweiler, in warmempfindlichen Worten den verehrten Jubilar. Davon ausgehend, daß es nicht nur eine schöne Sitte, welche einer rühmten Gemüthsseite unsers Volkes entspreche, sondern auch ein wahres Herzensbedürfnis sei, von Zeit zu Zeit innezuhalten in dem drängenden, sich überlastenden Getriebe unserer Tage und Gedenktage zu feiern, welche die Blicke in dankbarer Erinnerung zurücklenken in die Vergangenheit, pries der Redner die langjährige, unermüdete und erprießliche Thätigkeit des Jubilars als Sänger, welche Hand in Hand gehe mit seinen Verdiensten als Chorleiter. Er entrollte ein interessantes Bild des vielseitigen und reichen Sängerebens desselben und sprach ihm in herzlichster Weise den Dank der ganzen Siederhalle aus für die ihm betheiligte Liebestreue. Als äußeres Zeichen der dankbaren Gesinnung des ganzen Vereins überreichte der Redner dem Jubilar mit tief zu Herzen gehenden Widmungsworten eine kostbare Nadel in einem prächtig ausgestatteten Etui, und schloß seine begeisterten Worte mit einem jubelnd aufgenommenen Hoch auf den Gefeierten. Dieser, von der unerwarteten Ovation vollständig überrascht, dankte tiefbewegt in seiner herzlichsten, humorvollen Weise und brachte sein Hoch auf die „Siederhalle“, welches in dem sofort angestimmten herrlichen Wahlspruch:

Vaterland unser Hort!
Hell das Lied,
Frei das Wort,
Rühn die That,
Sieb' Gott uns die Gnad!

kräftigsten Wiederhall fand. — Eine weitere Ueberraschung wurde dem Jubilar dadurch zu Theil, daß die aktiven Mitglieder des Gesamtvorstandes, welche ein wohlbesetztes vierstimmiges Quartett bildeten, eine ganz neue Komposition desselben, „Dem Jubilar“, welche textlich wie für die Feier geschaffen ist, zum gelungenen Vortrag brachten. Weitere Männerchöre, worunter ein prima vista, überraschend sicher und schön gesungen, wechselten mit prächtigen Solovorträgen der Herren Lehrer Moll und Postsekretär Otto und mit weiteren Ansprachen, so daß sich die Feier zu einer recht würdigen und hochgehenden gestaltete. — Die dem Jubilar überreichte Ehrengabe (Wußnadel) ist ein kleines Kunstwerk. Dieselbe stellt eine vollständig mit Brillanten besetzte goldene Ohrbar, auf deren goldenen Saiten ein aus Rubinen gebildetes „L.“ ruht. Das Ganze ist ungemein anmuthig und zugleich exakt gearbeitet und gereicht der Goldindustrie unserer Nachbarstadt Pforzheim sehr zur Zierde. — Wir wünschen auch unsererseits dem um das Gesangsleben der Residenz hochverdienten Jubilar noch eine recht lange segensreiche Thätigkeit auf dem Gebiete des deutschen Männergesanges.

○ Arbeiterbildungs-Verein. Der hiesige Arbeiterbildungs-Verein hat bereits begonnen, seinen Mitgliedern durch Vorträge und Unterrichtsstunden während des Winters Unterhaltung und Belehrung zu bieten. Die Reihe der Vorträge, welche Freunde des Vereins halten werden, eröffnete letzten Montag Herr Buchbinderbesitzer F. Thiergarten über seine Reise nach Amerika. Die zahlreich versammelten Mitglieder und Freunde des Vereins lauschten mit gespannter Aufmerksamkeit den interessanten Schilderungen des Redners und lobten denselben mit großem Beifall. Nächsten Montag wird Herr Professor Müller einen Vortrag halten und acht Tage später wird Herr Thiergarten seinen Vortrag über Amerika fortsetzen. Junge Leute, welche dem Verein beitreten wollen, können sich jeden Abend im Vereinslokal, Wilhelmstraße 14 (Südstadt), anmelden.

△ Das Kaiserpanorama läßt uns im Laufe dieser Woche eine mehr ethnologische Reise machen und zwar auf die beiden größten der sog. Sunda-Inseln, welche durch die sog. Sunda-Strasse von einander geschieden sind, auf die Inseln Java und Sumatra, beide bei uns insbesondere durch den dort herkommenden Kaffee bekannt; aber auch Zuder, Indigo und Kampher produzierten die Inseln in großen Quan-

titäten. Beide Inseln sind sehr reich an z. Bt. noch thätigen Vulkanen. Sumatra wird vom Aequator in zwei fast gleiche Hälften getheilt. Die vorgeführten Bilder erwecken unser höchstes Interesse. So sehen wir ein englisches Kriegsschiff vor der Insel Java eintreffen; wir besuchen die Ghinesendörfer und belauschen die Eingeborenen bei ihren Spielen und bei ihrer Arbeit; auch dem Sultan machen wir einen Besuch — mit Glaceehandschuhen allerdingt, und dem steinernen Colossal-Göhen. Vor Sumatra salutirt das Kriegsschiff Cambridge; hier interessieren uns ebenso die Willen der Holländer, wie das Leben und Treiben der Insulaner; Interessante Gebirgspartien und Ausblicke auf fremdartige Landschaften, auf Sago- und Cocos-Palmenwälder und auch vulkanische Gebilde fesseln unsere Theilnahme. Auch ein Brautzug mit den Hochzeitsgästen begegnet uns.

P. Geschäftsjubiläum. Am letzten Sonntag waren es 50 Jahre, daß Herr Leopold Weiß als Strickermeister sein Geschäft gründete und in einer Nebenstraße ein kleines Verkaufslokal bezog, um hauptsächlich seine selbstgefertigten Waaren zu verkaufen. Die Erzeugnisse des fleißigen Geschäftsmannes fanden so guten Absatz, daß er schon nach einigen Jahren ein größeres Lokal beziehen mußte und eine Gasstrahlmaschine, sowie nach Erfindung der Strickmaschinen, die erste derselben in Betrieb setzte. Das Geschäft vergrößerte sich derart, daß seine eigene Kraft nicht mehr ausreichte und nahm er seinen Schwiegersohn, Herrn S. Kölsch, als Theilhaber in das Geschäft auf und übertrug demselben die Leitung der von ihm gegründeten Filiale am Friedrichsplatz. Schon nach kurzer Zeit wurde das ganze Geschäft mit Ausnahme der Wollwaarenfabrikation in das neuverbaute Haus Friedrichsplatz 7 verlegt und nahm dort, nachdem auch der älteste Sohn, Herr Leopold Weiß, eingetreten war, sowohl im Detail als auch Engros einen bedeutenden Aufschwung. Im Jahre 1872 zog sich Herr Weiß sen. aus dem Geschäft zurück und führten sein Sohn und Schwiegersohn dasselbe unter der Firma Weiß und Kölsch weiter. Durch die umsichtige solide Geschäftsführung der beiden fleißigen jungen Inhaber erfreute sich das Geschäft eines steten Zuwachses an Kundenschaft, sowohl im Detail- als auch hauptsächlich im Engros-Geschäft, das seine Kunden im ganzen Lande und weit über dessen Grenzen hat. Aber auch der Vater Weiß rastete nach Uebergabe seines Geschäftes nicht. Bei der baulichen Vergrößerung der Stadt betheiligte er sich lebhaft am Emporblühen der Südstadt und auch auf der Kriegstrasse erbaute er einige der schönsten Häuser. Als langjähriges Mitglied des Verwaltungsraths des Pfändnerhauses war er hauptsächlich bei Vergrößerung dieser Anstalt durch den Neubau in der Stefanienstraße, mit seinem bewährten Rath und seiner kaufmännischen Erfahrung mit ganzer Hingebung thätig. Auch als Bienenzüchter ist Herr Weiß, Vater, im ganzen Lande bekannt und als langjähriges Mitglied des Bienenzuchtvereins von seinen Kollegen wegen seiner Kenntnisse und Erfahrungen auf diesem Felde hochgeschätzt. Aus Veranlassung des 50jährigen Bestehens des Geschäftes vereinigte das Haus Weiß u. Kölsch sein sämmtliches Geschäftspersonal zu einer kleinen aber erhabenden Feier, bei welcher der noch rüstige Gründer des Hauses besonders geehrt, aber auch alle im Geschäft thätigen Angestellten zum Andenken an diesen Ehrentag reich beschenkt wurden. Möge das Geschäft auf gleicher solider Grundlage weiter blühen und gedeihen!

§ Verunglückt. Der Arbeiter Theodor Speck von Bruchhausen (A. Ettlingen) wurde in verfloßener Nacht gegen 12 Uhr am Beiertheimer Bahnübergang von dem Schnellzug überfahren und war sofort todt. Speck hinterläßt eine kranke Frau mit 3 Kindern.

§ Freigelassen. Das Ehepaar, welches am 27. v. Mts. wegen Rupperei gefänglich eingezogen wurde, ist gestern Abend wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

Handel und Verkehr.

* Die Reichsbank hat den Privatdiskonto von 2% auf 2 pCt. ermäßigt.

Frankfurt, 2. Oktober. Umsätze bis 6 Uhr Abends. Oesterr. Credit 303 1/2, Diskonto-Kommandit 204.90 bz., Nationalbank f. Deutschland 124.75-125 bz., Berliner Handels-Gesellschaft 153.80 bz., Darmstädter Bank 153.70 bz., Dresdener Bank 153.70 bz., Banque d'Algerie 134.70 bz., Wiener Bankverein 120 1/2 bz., Lombarden 91 1/2-91 bz., Mittelmeer 91.70-80 bz., Prince Henri 85.40-70 bz., Oesterr. Goldrente 101 bz., 5proz. Italiener 82.90 ulf. bz., 10,000er 83.20 compt., 6proz. Mexitaner 65.20-30 bz., Elef. Act.-Gef. Schudert 170.90 bz., (gestern Abend 170.50 bz.), Bad. Zuckerfabrik 72.20 bz., G. Heibelberger Cementfabrik 142 bz., G. Hilpert Amaturenfabrik 117 bz., G. La Beloe 63.90 bz., Bochum 141.50 bz., Concordia 111.30 bz., Dortmund 61.40 bz., Gelsenkirchen 169.30-170 bz., Hainpener 150.90 bz., Hibernia 141 bz., Laura 129 bz., 1860r Loose 125.80-127.10 bz., Gotthard-Aktien 179.10 bz., Schweizer Central 140.80 bz., Schweizer Nordost 132.10 bz., Union 95.80bz., Jura-Simplon 85.70 bz.

Neueste Nachrichten.

Karlsruhe, 3. Okt. Anlässlich der Beendigung der diesjährigen Herbstübungen des 14. Armeekorps ist der „Karlsruh. Ztg.“ zufolge dem Großh. Ministerium des Innern von Seiten Seiner Excellenz des kommandirenden Generals, General der Infanterie von Schlichting, nachstehendes Schreiben zugegangen:

Karlsruhe, 24. September 1894.
Dem Großherzoglichen Ministerium, wie allen Großherzoglichen und Gemeindeführern ist es mir Bedürfnis, meinen verbindlichsten Dank auszusprechen für die in so bereitwilliger Weise gewährte Unterstützung bei der Vorbereitung und Ausführung der diesjährigen großen Herbstübungen des 14. Armeekorps. Ganz besonders aber muß ich im Namen aller Mitglieder des Korps für die vorzügliche Aufnahme danken, welche die Truppen in den Quartieren allerorts

gefunden haben, und bitte das Großherzogliche Ministerium ich ganz ergebenst, allen betheiligten Behörden und Einwohnern diesen Dank zur allgemeinen Kenntniß bringen zu wollen.

Der kommandirende General: (gez.) v. Schlichting
München, 2. Okt. Wegen Umstürzens der Prinzregentenbüste im Vorort Neuhausen verurtheilte das Landgericht drei Personen zu zwanzig, fünfzehn und acht Monaten Gefängnis.

Haag, 2. Okt. Nach einer amtlichen Meldung ist der Sohn des Sultans von Bombol, der für den Thronfolger galt, am 29. September gefallen.

Antwerpen, 2. Okt. Heute Nachmittag um 2 Uhr erschienen der König und die Minister in der Weltausstellung, um die Preise zu vertheilen. Nach einer Rede des Handelsministers wurden die Namen der preisgekrönten Aussteller verlesen. Zuerst kamen die Deutschen. Die 727 deutschen Aussteller erhielten insgesamt 706 Preise, davon 27 große Preise, 10 hors concours, 52 Ehren diplome, 182 goldene Medaillen, 205 silberne Medaillen, 167 bronzene Medaillen, 63 lobende Erwähnungen. Die 271 englischen Aussteller erhielten 333 Preise (Einzelscheine in der eben angegebenen Reihenfolge: 21—2—42—105—79—46—38), die 214 österreichischen Aussteller 168 Preise, 167 ungarische 48, 4134 Belgier 2470, 3559 französische Aussteller 2783, 153 Italiener 157, 372 russische Aussteller 232, 40 türkische Aussteller 37, 14 Schweizer 12, 386 Holländer 328, 266 amerikanische Aussteller 122 Preise.

Telegramme der „Badischen Presse.“

Berlin, 3. Okt. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet zur Krankheit des Zaren, daß in hier eingelaufenen zuverlässigen Berichten der Hauptursache die Krankheit des Zaren trage einen besorgnißerregenden Charakter widersprochen wird.

(Die „Pol. Korr.“ bestätigt, daß der Gesundheitszustand des Zaren nicht zu Besorgnissen Anlaß gebe. Die in den letzten Wochen zur Ausheilung gelangte Eiweißmenge schwankte zwischen 1/2 und 1 Procent und von der angewandten Therapie erwartete man auch das baldige Schwinden dieser geringen Menge. Fortan werden öfter Bulletins erscheinen. Die Zarenfamilie bleibt den Winter über in Livadia.)

Berlin, 3. Okt. Ueber das Befinden des Zaren gehen dem „Berl. Tagbl.“ aus Petersburg wiederum ungünstige Nachrichten zu. Es sei eine Verschlimmerung eingetreten. Der Thronfolger werde den Zaren nicht verlassen, so lange die Krankheit anhält. Prof. Saharjin werde den Zaren für den Winter nach Corfu begleiten.

Berlin, 3. Okt. In einem längeren Artikel über die Vorgänge in der Oberfeuerwerker-Schule wiederholt das „Berl. Tagbl.“, daß die Ursachen der Massenverhaftungen lediglich in wiederholten Verstößen wider die Disziplin liegen. Auch dieses Blatt verlangt wegen der Widersprüche in der „Kreuztg.“ mit dem halbamtlichen Bericht eine amtliche genaue Darstellung der Angelegenheit. Nicht unbegründet scheinende Vermuthung, daß der Bericht der „Kreuztg.“ die Auffassung des Direktors der Schule, Majors von Stetten, sei.

Berlin, 3. Okt. Die Fahrt der Ostpreußen zum Fürsten Bismarck nach Barzin ist auf das Jahr 1895 verschoben worden. Das Komitee bleibt bestehen.

Liegnitz, 3. Okt. Der Regierungspräsident Prinz Handjery hat aus Gesundheitsrückichten seinen Abschied eingereicht und wird nach Dresden übersiedeln.

Budapest, 3. Okt. „Magyar Allam“ bezeichnet anlässlich der heute bevorstehenden Debatte im Magnatenhaus die Liberalen als Anarchisten und Brandstifter und prophezeit im Falle der Annahme der Reformen den Uebergang des Staates und der Dynastie Paris, 3. Okt. Die Unruhen in Nimes, welche wegen des Verbots der Stiergefächte entstanden, nehmen einen ernsten Charakter an. Die Menge droht, mit Gewalt die Stiergefächte zu erzwingen.

Wasserstand des Rheins.
Maastricht, 2. Okt., Mrgs., 3.79 m.

Vereins- und Vergnügnungs-Anzeiger.

Mittwoch, 3. Oktober.
Athleten-Gesellschaft „Herkules.“ Stammen und Ringen der Juniormannschaften. Lokal: „Zum Herkules“.
Athleten-Klub „Germania.“ Halb 9 Uhr Uebungsabend für passive Mitglieder. Klublokal Gasthaus z. Ruchbaum.
Bürger-Gesellschaft. Halb 9 Uhr Versammlung im Schesselhof.
G.-F. Maschinenbauer. 1/9 Uhr Versg. im Ver.-Lokal.
Gartenbauverein. 8 Uhr Monatsversamml. b. Schrempf.
Kaufmann. Verein. Vereinsabend im „Lohnhäuser“.
Kfm. Verein „Merkur.“ 9 U. Gesangsprobe.
Männerturnverein. Zentralturhalle. Uebungsabend für ältere Mitglieder.
Stolze'scher stenographischer Verein. 8 Uhr Uebungsabend im Hotel National.
Verein ehem. bad. Prinz Karl-Dragoner. Halb 9 Uhr Zusammenkunft i. Salmen.
Zollernbund Karlsruhe. Halb 9 Uhr Vereinsabend im Lokal Rest. Heim, Karlsruh. 58.

Telegramm.

Gesangverein Freundschaft.

Sonntag den 7. Oktober d. J. findet der projektirte Familien-Ausflug nach Durlach in das Gasthaus zur Blume statt. Dasselbst Tanzunterhaltung etc. Zusammenkunft um 1/3 Uhr am Durlacherthor. Abfahrt um 3 Uhr unter bekannten Bedingungen mit der Dampfbahn. Hierzu ladet die verehrl. Mitglieder nebst deren Angehörigen zu zahlreicher Theilnahme freundlichst ein. 11762.2.1 Der Vorstand.

Gesangverein Adelia.

Mittwoch den 3. Oktober 1894, 8 Uhr: Probe f. I. u. II. Tenor. 9 Uhr: Probe f. I. u. II. Bass. Um vollständiges Erscheinen ersucht Der Vorstand. 11767

Verein ehem. badischer Leib-Dracogener Karlsruhe.

Donnerstag den 4. Oktober, Abends halb 9 Uhr: Zusammenkunft im Vereinslokal (zu den 3 Königen), wozu ehemalige Regimentskameraden freundlichst eingeladen sind. 6125* Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet Der Vorstand.

Artillerie-Bund St. Barbara.

Sonntag den 6. d. M., Abends halb 9 Uhr, findet im hinteren Saale unseres Vereinslokals, Jähringer Löwen ein Familien-Abend mit Gesangs- u. Vorträgen und darauffolgendem Tanze statt. Wir laden unsere verehrl. Mitglieder nebst ihren Familienangehörigen zu recht zahlreicher Theilnahme mit dem Hinzufügen hierdurch ersuchen wir, daß Einführungsrecht nicht gefordert werden kann. Vereinszeichen sind anzulegen. 11766.2.1 Der Vorstand.

Badischer Train-Verein.

Sonntag den 6. Oktober 1894, Abends halb 9 Uhr: Zusammenkunft im Vereinslokal „König von Preußen“, wozu ehemalige Angehörige des Trains freundlichst eingeladen sind. Um vollständiges und pünktliches Erscheinen wird gebeten. 987* Der Vorstand.

Athleten-Gesellschaft „Herkules“.

Die Übungsabende finden von jetzt ab wie folgt statt: Dienstag: Stemmen und Ringen der Seniormannschaften, Mittwoch: Stemmen und Ringen der Juniormannschaften, Donnerstag: Übungs-Abend der Turnvereine, Samstag: Gesamt-Hauptübung im Vereinslokal Restauration „Zum Herkules“, Jähringerstraße 54. Der Vorstand. Freunde und Gäste sind freundlichst eingeladen.

Verein von Vogelfreunden in Karlsruhe.

Donnerstag den 4. Okt. d. J., Abends 1/9 Uhr: Monats-Versammlung. Geschäftliche Mittheilungen. Gratisverlosung. 11737 Der Vorstand.

Eislaufverein.

Verein zur Förderung gymnastischer Spiele und des Eislaufs. Freitag den 5. Oktober 1894, Abends halb 9 Uhr: Monats-Versammlung im Saal III der Brauerei Schreymp, wozu die Mitglieder und deren Angehörige hiermit freundlichst eingeladen werden. 11683.2.2 Der Vorstand.

Gartenbau-Verein Karlsruhe.

Mittwoch, 3. d. M., Abends 8 Uhr: Monats-Versammlung im Saal 3 der Brauerei Schreymp. Tagesordnung: 1. Geschäftliche Bekanntmachungen. 2. Vortrag des Herrn Geh. Hofrath Dr. Reßler über Bearbeitung und Düngung des Bodens für Bäume und Gesträuche u. über das Ablassen neuer Weine. 3. Pflanzenverlosung. Wir laden unsere verehrl. Mitglieder hierzu freundlichst ein. 11744 Der Vorstand.

Gesellschaft „Elektra“

Am Donnerstag den 4. Oktober, Abends 8 Uhr, beginnt ein neuer Kurs in Mathematik wozu die Mitglieder zu reger Theilnahme freundlichst eingeladen werden. 11750 Der Vorstand.

Evangel. Arbeiter-Verein Schützenstraße 58.

Donnerstag Abends halb 9 Uhr: Gesangsprobe für gemischten Chor.

Jedermann kann sich an einem gewinnbringenden, staatlich garantierten Unternehmen betheiligen.

Prospektus versendet gratis und franco Joseph Heckscher, Schmiedestraße 1, Schwerin (Mecklb.).

Futterschneidmaschinen in verschiedenen Fabrikaten, Rübenmühlen zu herabgesetzten Preisen.

Verkauf auch auf Terminzahlungen. Gebrüder Schmidt, beim Rathhaus 11736 Durlach.

Kochherde!

Empfehle mein Lager in Kochherden zu Fabrikpreisen. Theilzahlung gestattet. 11575.12.3 J. Blum, Eisenhandlung, 52 Schützenstraße 52.

Gesundheitsförderer Rathgeber für Eheleute.

Von E. Paul, 2. Aufl. 1 K. 60 s. Weg. Eins. ob. Nachh. zu bez. von H. Sadowsky in Wiesbaden.

Brotpreise für die Zeit vom 1.-15. Oktober 1894 nach der Anmeldung der Bäcker-gesellschaft:

450 Gr. Halbwaisbrot	15 Pf.
900 Gr. "	30 "
700 Gr. Schwarzbrot 1. Sorte	18 "
1400 Gr. "	36 "
700 Gr. "	15 "
1400 Gr. "	30 "
450 Gr. Kornbrot	10 "
700 Gr. "	15 "
900 Gr. "	20 "
1400 Gr. "	30 "

Fleischpreise für die Zeit vom 1.-15. Oktober 1894 nach der Anmeldung der Metzger-gesellschaft:

Ochsenfleisch 1/2 Kilo	76 Pf.
Rindfleisch 1/2 Kilo	72 "
Kalbsteck 1/2 Kilo	76 "
Hammelfleisch 1/2 Kilo	60-70 "
Schweinefleisch 1/2 Kilo	76 "

Militärverein Karlsruhe.

Samstag den 6. Oktober ds. Jds., Abends präzis 8 Uhr, findet im Colosseum unser Stiftungsfest statt. Musik-, Gesangs- und humoristische Vorträge, ebenso Aufführungen der hiesigen Turn-Gesellschaft. Hierzu laden wir unsere verehrl. Mitglieder nebst Familienangehörigen freundlichst ein. Vereinsabzeichen sind anzulegen. Dieselben sind bei unserem Vereinsdiener und am Abend am Eingang in den Saal in Empfang zu nehmen. 11758.2.1 Der Vorstand.

Damenmäntel-Fabrik Billigste Bezugsquelle am Platze 191 Kaiserstr. 191

empfiehlt ihr grosses Lager für die Herbst-Saison. 10902 191 Kaiserstr. M. Becker, Kaiserstr. 191.

Wer seine Uhr schnell, gut und billig reparirt haben will, der gehe zu Uhrmacher F. Joseph, 8079.150.62 Analienstr. 39.

G. Allmendinger, Grünberg (Hessen), fertigt aus 8931.10.10 alten Wollschafen Kleiderstoffe, Burkin, Säuer, Portieren und Garn an. Anerkannt billige und leistungs-fähige Fabrik. Musterlager und Annahmestelle in Karlsruhe bei E. Hoz, Bazar, Berdnerslag 41, in Durlach bei Frau Lina Wenger, Marktplaz.

Wer schnell, sicher, gut und billig nach Amerika fahren will, wende sich an 8071* F. Kern, Karlsruhe, Auzstraße 9, obrigkeitl. concess. General-Agent für Baden.

Durlacher-Allee 32, parterre, werden Güte zum Garniren angenommen bei billiger Berechnung. Dienstmädchen werden berüchtigt. 11755.2.1

1000 Briefmarken, ca. 160 Sorten 60 Pfg. - 10 verschied. überfeinere 2,50 M. 120 bessere europäische 2,50 M. b. G. Zochmayer, Nürnberg. Ank. Tausch 7288

Wegen Platzmangel sind billig zu verkaufen: (Milchfuhrwerkchen). Ein Preisschwenk, auf Federn gehend, so gut wie neu, 2,07 m lang, 1,13 m breit, 0,85 m vom Boden entfernt. 9187* Rinkenheimerstraße 3.

Selbstständige Köchin gesucht für Ludwigshafen a. Rhein.

Näheres in der Expedition der „Bad. Presse“ unter Nr. 11697. 3.2

Mädchen-Gesuch.

Für sofort wird ein braves, fleißiges Mädchen (am liebsten vom Lande) zu einer kleinen Familie gesucht. Zu erfragen Strichstr. 75, 4. St., oder sind Offerten unter Nr. 11764 an die Expedition der „Bad. Presse“ zu richten.

Lehrlings-Gesuch.

Ein kräftiger Junge, welcher Lust hat die Küferei zu erlernen, kann in die Lehre treten bei 11711.4.1 F. Förster, Küferstr., Durlacherstr. 95.

Ein sehr solider, tüchtiger Hausknecht

für Hotel oder Gasthof, der bei den Herren Reisenden bekannt und beliebt ist, überhaupt mit den Fremden zu verkehren versteht, sucht anderwärts Stelle durch R. Förster's Bureau, Kreuzstr. 17, Karlsruhe. 11739

Haushälterin-Stelle

sucht ein einf. Fräulein, geklärten Alters, tüchtig und selbstständig im Haushalte, zu einzelnen Herrn oder kleineren Familie. Zeugnisse von ähnl. Stellung zu Diensten. Off. unter Nr. 11527 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten. 2.2

Ein tücht. Fräulein, das längere Zeit in einer feinen Wäscherei thätig war, im Nähen und sonstigen Handarbeiten gewandt ist, auch schon Vertrauensstelle bekleidete, sucht Stelle. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Näh. bei G. Steumann, Sophienstraße 3, Karlsruhe. 11731.2.1

Ein Mädchen aus besserer Familie, das gut gebildet ist, wünscht Stelle in einem Laden, dasselbe wäre auch bereit nebenbei leichtere Hausarbeiten zu verrichten. Erwünscht wäre die Stelle am liebsten in Karlsruhe oder dessen Umgebung. Eintritt kann jederzeit geschehen, auch wird mehr auf gute Behandlung als auf hohen Lohn gesehen. 2.1 Offerten unter Nr. 11760 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

Man sucht Stellung

für ein Jahr, ab Januar 1895, für eine Tochter von 16 Jahren, in einer guten und achtbaren Familie, um die deutsche Sprache zu erlernen. Sie könnte jüngeren Kindern Unterricht im Französischen, Rechnen und in der Musik erteilen. Man verlangt keinen Gehalt; dagegen gute Behandlung und Familienleben. Man wende sich gefälligst an M. Jean Cuche, cassier communal, à Fontaine melon (Nou-châtel). 11746.3.1

Herrenstraße 42, 3. Stock, Eingang Blumenstraße, ist ein gut möblirtes Zimmer sogleich zu vermieten. 11729

Durlacherstraße 31, nächst der Westendstraße, sind 2 schöne, einfach möblirte Zimmer mit schöner freier Aussicht billig zu vermieten. Näheres parterre. 11665.2.2

Zirkel 8, parterre, Eingang Kronenstraße, sind gut möblirte Zimmer mit vollständiger Pension sofort zu vermieten. 11668.2.2

Waldhornstraße 44, Hinterhaus, 3. Stock, sind Schlafstellen an Arbeiter zu vermieten. 11732

Eine Schlafstelle ist sogleich zu vermieten Bürgerstraße 21. Näheres Vorderhaus, 3. Stock. 2.1

Wirtshaus zu pachten gesucht.

Tüchtige Wirtshausleute, Metzger, suchen sogleich oder auf 15. ds., eine gangbare Wirtshaus in einer Garnisons- oder Industriestadt. Auch würden dieselben eine Pappwirthschaft übernehmen. 3.1 Offerten unter Nr. 11743 an die Expedition der „Bad. Presse“ erb.

Jüngere Kellner, Hotelhausdiener, mehrere Köchinnen, 1 Verkäuferin finden Stellen durch 11735 J. Müller, Karlsruhe, 99 Kaiserstraße 99.

Schuhmacher-Gesuch.

Ein ordentlicher Arbeiter kann sofort eintreten 11727 Leffingstraße 20.

Haminfeger-Gesuch.

Ein gepulvter Arbeiter findet Stelle. Alter nicht über 35 Jahre. Ledige erhalten den Vorzug. 11695.3.2 Haminfegermstr. A. Wieser, in Rühlheim i. Baden.

Pflasterer-Gesuch.

5-6 tüchtige Pflasterer finden sogleich Beschäftigung bei Pflasterermeister Erb und Kastner. Näheres bei der neuen Infanteriekaserne Karlsruhe. 11655.2.2

1 Pferddeknecht

für ein Kohlengeschäft sofort gesucht. Zu erfragen unter Nr. 11740 in der Expedition der „Bad. Presse“. 2.1

Haus- u. Bauplatz-Versteigerung.

Montag den 15. Okt. d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
wird im Amtszimmer des Notars,
Kaiserstraße Nr. 117 auf Antrag der
Eigentümer:

Das an der Durlacher-
straße dahier, unter Nr. 69
gelegene Anwesen, neben einer-
seits Viktualienhändler Johann
Wilhelm Wittwe, andererseits
Ehlicher Friedrich Wagner
Ehefrau, mit einständigem Wohn-
haus nebst Hintergebäulich-
keiten und dem auf der Rück-
seite an die Kapellenstraße
stoßende Baugelände von ca.
400 qm Flächeninhalt,

taxirt zu M. 25000
zu Eigentum öffentlich versteigert.
Die Steigerungsbedingungen können
im Amtszimmer des Notars eingesehen
werden.

Karlsruhe, den 25. Sept. 1894.
Dr. Notar:
C. Fraenkel. 11516.2.2

Das Putzen und Reparieren von
Nähmaschinen wird prompt,
fachgemäß und billig ausgeführt.
Vorstadt, 21 Wilhelmstr. 21 Vorstadt,
Karl Germdorf,
früherer langjähriger Mechaniker und
erster Reparatur der Firma Anton
Holmann, Großh. Hoflieferant.

Karlsruhe.
Kräuter-Dampfbad.
Gegründet 1880.
Heilung gegen Gicht, Rheumatis-
mus, Gelenkentzündung, Nerven-
kopfschmerz, Hautausschlag, Ohren-
schmerzen, Schnupfen, Gicht, Husten,
Zahnschmerzen, Erkältungen.
Achtungsvoll 7441

B. Wenz,
58 Ecke der Werder- u. Marienstr. 53.
**Ericot-Taillen und
Blousen**
habe einen großen Vorrath, welche
à 50 Pfg. per Stück abgeben, so
lange Vorrath. 9944 10.8
D. Schwarzwälder,
vorm. Weinheimer,
22 Kaiserstraße 22.

Allen Damen.
Alle Wolljacken werb. s. sehr soliden
Buckskins, Kleiderstoffen, Portieren,
Decken etc. nach neuesten Saison-
mustern umgearbeitet durch **Franz
Riemann, Gotha.** 10475
Kostenlose Vermittlung f. Karls-
ruhe b. L. Federlechner, Säbinger-
straße 74.

**Franz Kuhn's
Klettenwurzelöl**
zur Stärkung und Erhaltung der
Haarwurzeln, sowie zur Verhinderung
des Ausfallens der Haare. (50 Pfg.)
Franz Enthaarungspulver
anerkannt bestes unschädliches Mittel.
Franz Kuhn, Parf., Nürnberg. Hier
bei **A. Kiefer, Fris., Kaiserstr. 92.**
L. Haemer, Hofstr., Marktplatz 5.

Brennholz.
Billigste Bezugsquelle. 1023
Dampf-Säge- und -Spalterei
Fritz Werntgen,
Westendstr. 29 B u. Kniebinger Straße.

Butter 9 Pfd. netto Honig
feinste Süßrahmbutter M. 6.90, ff. r.
Eichendobonig M. 4.80. 11070.12.4
G. Spitzer, Thüste (Osterr.).

Naturbutter 9 Pfd. netto 1000 M.
S. Bienehonig
5.50 M., 4 1/2 Pfd. Butter 4 1/2, Honig M.
6.80. K. Drimer, Breslau, Karlsruhe.

Gänsefett.
Für 1 Mark verkaufe ich das Pfd.
Gänsefett auf jedem Marke und im
Laden. **S. Lang, Luisenstraße 59.**

Gänselebern
werden fortwährend angekauft:
11880 Erbprinzenstr. 21 2. St.

Gänselebern
werden fortwährend angekauft Kreuz-
straße 10, eine Stiege hoch, bei der
kleinen Kirche. 11883*

Im Saal zum Elephanten.

National-Concert

der berühmten Original-Naturjodeler und Schupplattler
Werdenfeller
Gebrüder Bader aus Oberammergau
im oberbayerischen Nationalkostüm. 11788.3.1
Anfang 8 Uhr Abends. Eintritt 30 Pfg.

Zum Bayerischen Löwen, Zirkel.

Reuter-Concert.

Ausgewähltes Programm.
„Theater-Marr“, Intermezzo „China und
Japan“ u. s. w. 11747
Anfang 8 Uhr.
Es ladet freundl. ein **Emil Neidhard.**
Donnerstag: **Marktgräser Hof.**

Budolf Mayer

Photographisches Atelier
32 Karl-Friedrichstrasse 32
neben Hotel „Germania“
empfehlte sich unter Zusage geschmackvoller Ausführung bei
mäßigen Preisen.
Visitenkartenbilder von M. 4.50 an das halbe Dutzend,
NB. Das Atelier ist auch Sonntags geöffnet. 7498.50.20

Wie hat der kleine Mann an der Börse Vortheile?

Kleinen Kapitalisten wird auf Anfrage gern Auskunft gegeben, wie
dieselben durch die Benutzung einer besonderen Einrichtung an den von
einer gutsituirten Bankfirma für gemeinschaftliche Rechnung unternommenen
Börsenoperationen sich betheiligen können. Einlage 50 Mark. Kein weiteres
Risiko. **Ausnutzung der kleinsten Courschwankungen**
ist Grundsatz. Nur dadurch ist es möglich, dass mit einer Einlage von
50 Mark jährlich 100 bis 200 Mark verdient werden können. Monatliche
Abrechnung. **Hochfeine Referenzen.** Anfragen sub 219 D. K. be-
fördert **Robert Exner & Co.,** Annoncen-Expedition, Berlin SW. 19. Die-
selben finden discreto Erieditung. 11701

Karlsruhe. Joh. Heinr. Felkel

empfehlte
**Havelocks,
Hohenzollermäntel**
aus Vahr, Tyroler und Brünner wasser-
dichten Loden.
Vorräthig 10 Qualitäten in 6 Farben
zu M. 15, 16, 18, 20, 22, 25—50.
Versandt nach Auswärts
auch von Stoffen. Proben auf Verlangen
franko. 11601.3.2
Bei Nichtkonvenienz Zurücknahme.
Als Maß genügt Brustumfang auf der
Weste bicht unter den Armen, ringsum
gemessen und ganze Länge in Cim.

Eisenwerke Gaggenau A.-G.

in Gaggenau Baden.
Landwirthschafts- Werkzeug-
& Gewerbenmaschinen.
Wiesengräben, Häckselmaschinen,
Schrotmühlen, Ribbenhacker,
Farbmühlen.
Haushaltungsartikel.
Wagen, Saftpresse, Leibern etc.
Eisen- und Metall-Gieserei
Automaten und Luftwaffen.
Gasartikel.
Gaskochherde, Gashelzen, Gas-
regulatoren, Argand-Brenner etc.
Emallewerk.
Kunstgegenstände, Ornamente,
Fagaden, Friese, Schriften und
Reclameschilder.
Badenia-Fahrräder
Anerkant
bestes Fabrikat
nur neuste Modelle,
Solid, hochelegant
und leichtlaufend
mit Kissen- und
sämmlichen
Pneumatio-
reifen.
Laternen,
Glocken,
Gepäck-
halter,
Pumpen,
Huppen
etc.

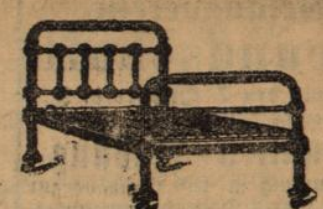
Dampf-Patent-Spirmotor
System Friedrich
von 1/2 bis 30 Pferdekraft.
1500 Stück im Betrieb.
Bester Motor für die Kleinindustrie.
Feinste Referenz. Höchste Auszeichnung.

Eine tüchtige
Kleidermacherin 11714.2.1
empfehlte sich den geehrten Damen
in und außer dem Hause. Reelle
Bedienung zugesichert.
Rüppurrerstr. 17, 3. St., rechts.

Eine gangbare
Wirthschaft
ist per 23. Okt. zu vergeben.
Offerten unter Nr. 11712 an die
Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

J. Stüber,

Großh. Hoflieferant,
Karlsruhe,
Karl-Friedrichstraße 20.



Betten-Fabrik und Ausstattungs-Geschäft
Ständige Ausstellung von Betten jeder Art & Freislage.
Schlafzimmereinrichtungen.
Importirte englische Bettstellen.
Brautausstattungen
unter Garantie vorzüglicher Ausführung.

Stellung und Existenz.
Brieflicher präliminärer Unterricht
Prospect gratis
Stenographie.
BUCHFÜHRUNG
Rechnen, Correspondenz, Kontorarbeit.
Erstes Deutsches Handels-Lehr-Institut
Otto Siede-Elbing.

Wirthschaften!!!
werden von tüchtigen Wirthen, Ober-
kellner, Koch etc. zu pachten oder
zu kaufen gesucht. Offerten von Be-
käufer solcher Objekte sieht entgegen-
st. **Tröcher, Geschäfts-Agent,** Kreuz-
straße 17. 10340.10

Die sehr einträgliche Haupt-Agentur

einer feinen **Lebensversicherungs-
Gesellschaft** ist an einen caution-
fähigen Herrn, der auch auf Zuführung
von neuen Versicherungen bedacht ist,
zu vergeben. 3.2
Offerten unter Beifügung des
Lebenslaufes sind zu richten unter Nr.
11193 an die Exped. der „Bad. Presse.“

Milchlieferant gesucht.

Es werden 50 bis 60 Liter Milch
täglich von einem pünktlichen Zahler
gesucht. Offerten unter Nr. 11722
an die Expedition der „Bad. Presse.“

Geiraths-Gesuch.

Ein badischer Beamter, kath., junger
Wittwer mit einem jährlichen Ein-
kommen von 1900 M., dem es an
seinem derzeitigen Anstellungsorte an-
passender Damenbekanntschaft fehlt,
sucht mit einem gebildeten Fräulein
beheftig Verehelichung in brieflichen
Verkehr zu treten. Gest. Anträge wolle
man unter Angabe der Vermögens-
verhältnisse und womöglich unter An-
schluß einer Photographie unter
M. N. postlagernd Birkendorf
(Baden) einreichen. 11526.2.2

Darlehens-Gesuch.

Eine junge Wittwe, welche sich in
einer augenblicklichen Geldverlegenheit
befindet, bittet um ein Darlehen von
100 M. gegen genügende Sicherheit
und halbjährliche Rückzahlung.
Offerten unter Nr. 11726 an die
Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

Dame

sucht ein Darlehen von 500 Mark
gegen Sicherheit.
Briefe unter Chiffre **V. M. 500**
postlagernd Karlsruhe. 11752

Bäckerei-Verkauf.

Eine seit Jahren bestehende gute
Bäckerei ist unter vortheilhaftesten Be-
dingungen aus freier Hand zu ver-
kaufen. Offerten unter Nr. 11628
an die Expedition der „Bad. Presse“
erbeten. 3.3

Eine gutgehende Bäckerei

in einem größeren Dorfe Badens ist
zu verkaufen. 2.1
Offerten unter Nr. 11730 an die
Expedition der „Bad. Presse“ erb.

Eine Bettlade, Koff, Matraße und Polster

sind billig zu verkaufen 11728
Herrenstr. 58, Hinterh. 3. St.

Abbruch.

Von Dienstag den 2. Oktober an
sind **Kaiserstraße 61-65** zu ver-
kaufen: Dachziegel, Vorfenster, eine
neue Ladeneinrichtung, Thüren, Fenster,
Dielen, Pflastersteine, Platten, Bau-
und Brennholz und sonst noch versch.
Baumaterialien, alles gut erhalten.

Gelegenheits-Offerte.

Ein vorzüglicher Salon-
flügel von Steinweg Nachf.,
mit brillantem Ton steht im Auf-
trag zu verkaufen bei 11150-04
Ludwig Schweisgut,
Hoflieferant,
Pianofortelager, Herrenstrasse 31.
Preis Mk. 1000.—

Schönes, zweiflügeliges

Wohnhaus, Eckhaus mit freier Ein-
fahrt, Stallung u. Scheune, 6 Zimmern,
Küche, 5 Dachstuben etc., herrschaftlich
auch für Geschäftszwecke geeignet, ist
zu verkaufen. — Mitten in einer
lebhaften Straße einer größeren Fabrik-
stadt Badens gelegen, gut gebaut
würde es als Einfamilienhaus oder
zur Vermietung an 2-3 Familien
empfohlen werden. Auskunft durch
Albert Rotzinger in Frei-
burg i. S. 11745.3.

Günstige Gelegenheit!

Ein hochfeines, ganz neues
kreuzsaitig,
schöner
voller Ton,
Ladenpreis
M. 480,
ist zu M. 420.— unter 5 jähriger
Garantie zu verkaufen: 11754-0-1
Rüppurrerstr. 2, 2 Treppen.

Fässer-Verkauf.

Eine Partie neue weingrüne Fässer
von 50-358 Liter Gehalt und 4 Dorn-
fässer von 400-650 Liter Gehalt
zu verkaufen 11673.2
Ferd. Zellbauer, Küfermeister,
Douglasstraße 24.

Ein sehr gut erhaltener, nur ganz wenig gespielter Salon-Flügel

von **Julius Blüthner**
ist billig zu verkaufen durch
Ludwig Schweisgut,
11150-04 Hoflieferant,
Pianolager, Herrenstr. 31.

Zu verkaufen billigen Preises
Schöneres, ein- und zweiflügelige
Küchenchränke, Speisekasten,
Waschkommoden von 22 M. an
Wasch, Nacht und verschiedene Tisch-
1 Silberchränken, massive halb-
französische und Wiener Bettladen,
2 gepolsterte Fauteuils mit Armlehnen,
Federnroste, Betten, Stroß-
Kocher, Küchenschere, Fuß-
schmel, Dienstbotenoffen u. verschied.
kleine Gegenstände: **Friederike Kiefer**
Balbstraße 22. 11513.2

Wagen-Verkauf.

1 neues Breal (schönbügig).
1 gebrauchtes Breal (vierfüßig).
1 gebrauchtes Pkation mit Verbed.
2 gebrauchte Geschäftswagen für abg.
Wegger oder Milchhandlung
passend. 11711
Wilh. Gros, Karlsru. 31.

Regenmäntel u. Jaquettes

für
Damen und Mädchen
empfiehlt in enorm großer Auswahl
zu streng festen Preisen

S. Nathansohn

Kaiserstraße 56.

Specialität in Damen- und Kinder-
Confection.

11431.33



Empfehlung

Ergedenst Unterzeichneter empfiehlt
sein reichhaltiges **Weinlager**,
speciell in **Rheinweine** von M. — 70
an per Flasche ohne Glas;
seine Marken in **Bordeaux** und
Burgunderweine von M. 1.15 an
per Flasche ohne Glas;
Rosel- und Champagnerweine
in allen Preislagen, sowie **Cognac**,
ferner

Kulmbacher Bier

per 1/2 Flasche M. — 36 } ohne Glas
— 20 }
Weine und Bier frei ins Haus
geliefert. 11287*

D. Kimmel,

Hôtel „Monopol“

Kriegstraße 28.

Restauration

zum Reichskanzler

vorzüglichen Mittagstisch.

1000

Meter Käuferhoff

mit kleinen Webfehlern empfiehlt
spottbillig 9943.10.10

D. Schwarzwälder,

vorm. Weinheimer,

22 Kaiserstraße 22.

Herrenmode Magazin

Kaiserstraße 169, **A. Berwanger**, Kaiserstraße 169.

Beehre mich hiermit, den **Eingang sämtlicher Neuheiten** für **Herbst und Winter** anzu-
zeigen und halte mich bei Bedarf nachstehender Artikel — bei **Zusicherung elegantester Ausführung**, der
besten Qualitäten und zu den **billigsten Preisen** — bestens empfohlen.

Specialität:

Anfertigung nach Maß

feiner **Herren-Garderobe.**

Großes Lager

deutscher und ausländischer

Tuche und Buckskins.

Meterweiser Verkauf

zu den billigsten Preisen.

Muster und Auswahlsendungen stehen auf

Bausch zu Diensten.

Eigenes Atelier im Hause.

Feste Preise.



Große Auswahl
feiner
Herren-Hüte,
neueste Fasens und Farben.
Nur erste Fabrikate
von
Wien, London, Alessandria.
Cylinder, Chapeaux-Claires.
Reis-Hüten.
Regenschirme u. Regendecken.

Specialität:

Anfertigung nach Maß

feiner **Herren-Wäsche.**

Reichhaltige Auswahl in
Kragen, Manschetten und Servietten.

Weiße Tag- und Nachthemden.

Formal- und Reformwäsche
in allen Größen und Preislagen.

Cravatten 11512.2.2

in den neuesten Fasens und Dessins.

Taschentücher

in Leinen, Batist und Seide.

Herren-Gaschens, Socken und Handschuhe.

Reelle Bedienung.

Brauerei Kammerer

empfiehlt

10303.16.8

prima Weizenbier.

300 Pferde- Teppiche,

in 14 Tagen über das Mandat benützt, à Stück Mark 1.50,

abgegeben 11751.3.1

Jul. Weinheimer, Kaiserstr. 81/83.

Modellbutausstellung.

Damenhüte,

hochfein, apart und elegant garnirt, sowie ein-
fachere Sachen empfiehlt in reicher Auswahl
und zu äusserst billigst gestellten Preisen.

L. Weiss

Putzgeschäft,

22 Herrenstrasse 22.

11720.2.1



Decimalwaagen

in jeder Tragkraft,

Säulen- und Tafelwaagen

in allen Größen und Ausstattungen,
sowie 9803*

Gewichte aller Art,

genicht, in bester Qualität empfiehlt

zu billigsten Preisen

Herm. Brand,

Waagenfabrik,

Karlsruhe, Bahnhofstr. 32.

Alle Laubsägerei-

Artikel liefern

G. Schaller & Comp.,

Königsplatz, 3 Marktstraße 3.

Preislisten und Verlagskataloge unjost.

11555.10.1

Billigste Bezugsquelle für

Teppiche

Recherhafte Teppiche, Prachtexemplare à 5,
6, 8, 10 bis 100 Mark.
Prachtatlas gratis.

Sophyatisch-Neste

in glatt, gepreßt u. gewebten Quali-
täten auch echt Preis u. Woquet enthal-
tend 6-23 Mtr. spottbillig!

Muster franco. 8271*

Emil Lefèvre,

Teppich-Fabrik

Berlin S., Oranienstrasse 158.

Stahlfurter

Badesalze

den 100 Pfund Sack Mfr. 2-25

franco Haus, bei kleineren Quanti-
täten geringer Preiszuschlag em-
pfeht die 7719*

Drogenhandlung von

Julius Dehn

Zähringerstrasse 65.

Fernsprechanschluß 201.

Blauer Husten (Kochhusten)

heilt sicher (auswärts brieflich) in

einigen Tagen ohne Nachhilfe 9117

Fran Späth,

Mannheim, K. 1. 21.

Spezialistin für Diphtherie, Group 26.

Leipheimer & Mende,

Grossh. Hoflieferanten,
86 Kaiserstrasse 86,

empfehlen
ihre
Neuheiten
in
jeder
Preislage

Schwarze und farbige

11081.5

Seidenstoffe

für Roben, Blusen, Jupon und Besätze.



Karlsruher Liederkreis.

Wir bringen hierdurch zur Kenntniss unserer verehrlichen Mitglieder, dass für kommenden Winter folgende grössere Veranstaltungen in Aussicht genommen sind:

- 1894. Sonntag den 28. Oktober:
Familien-Liederkreis mit Tanz-Unterhaltung in der Eintracht.
- Montag den 26. November:
Stiftungsfest, Konzert in der Eintracht mit darauffolgendem **Banket** im Vereinslokal.
- Sonntag den 16. Dezember:
Grosser Fulder-Abend mit Damen im Vereinslokal.
- Samstag den 29. Dezember:
Weihnachts-Feier der Fulderei im Vereinslokal.
- 1895. Samstag den 5. Januar:
Tanz-Unterhaltung in der Eintracht.
- Samstag den 26. Januar:
Kaiser-Feier im Vereinslokal.
- Samstag den 16. Februar:
Kostüm-Kränzchen in der Eintracht.
- Dienstag den 26. Februar:
Fastnachts-Stall im Vereinslokal.
- Samstag den 16. März:
Tanz-Unterhaltung in der Eintracht.
- Im Monat April:
Fulder-Stiftungsfest in der Eintracht

Ausserdem machen wir darauf aufmerksam, dass regelmässig Samstag Abends gesellige Zusammenkunft der Fulderei stattfindet, wozu wir insbesondere auch unsere passiven Herren Mitglieder zur zahlreichen Theiligung freundlichst einladen. 11657

Der Vorstand.

Die Fahrrad-Reparaturwerkstätte Ludwig Karle,

166 Kaiserstrasse 166,
versieht sich für Reparaturen jeder Art, Vernickelung, Emailirung, Umbau in Rissen und Pneumatik. Sachgemässe Ausführung. Billige Preise. 10510.10.9

Schuhmacher-Geschäft

Grösstes leistungsfähigstes 11567.6.2
verfertigt mit 12 tüchtigen Arbeitsleuten jede Woche über 250 Paar Sohlen und Fled u. s. w. Kein anderes Schuhmachergeschäft, sowie nachgemachtes Reparaturgeschäft war bis jetzt im Stande, 50 Paar Sohlen und Fled in der Woche zu liefern. Es beweist somit, daß nur bei mir die beste u. billigste Arbeit in solider Ausführung geliefert wird.
Herren-Sohlen und Fled für Nr. 2,60
Damen-Sohlen und Fled „ 1,80
Kinder-Sohlen und Fled „ 1,- an bei

Adam Bruder, Schuhmachermeister,

Erstes Geschäft: Waldstrasse 30, parterre. Zweites Geschäft: Egilkerstrasse 10, parterre.
Jede Arbeit, die über 4 Wochen stehen bleibt, wird verkauft.

Cable Cordonnet

vorzügliche 6 fache Englische Wolle, sehr fein, weich, haltbar,

Nr. 20 Englische Strickwolle Nr. 20

(Spezialität),

vorzüglich in Haltbarkeit, Weichheit und Farbe

empfehlen

Weiss & Kölsch

7 Friedrichsplatz 7.

11715

Restauration Gerstenäcker,

Rapellenstrasse 58
(vormals Insel Helgoland).

Einem verehrl. Publikum bringe ich den Anblick des hochf. Kammerer'schen Lager- und Exportiers, sowie prima Weizen in empfehlende Erinnerung. Gleichzeitig mache ich auf mein neu eingerichtetes Nebenzimmer mit separatem Eingang noch besonders aufmerksam, das einem Verein ein gemüthliches Heim bieten würde.

Weiterhin empfehle hochfeine reine Weine aus erster Hand, Kaffee und warme Speisen in reichhaltigster Auswahl zu jeder Tageszeit, aufmerksamste und reellste Bedienung zusichernd.

Zudem ich mich bestens empfohlen halte, zeichne 11620.2.2
Hochachtungsvoll

Jean Gerstenäcker,

früher langjähriger Oberkellner in der Bahnhofsrestauration in Forstheim

Wegen überfülltem Lager werden von heute an sämtliche Holz- und Polstermöbel, Spiegel, Stühle und Betten zu bedeutend herabgesetzten Preisen abgegeben. Complete Salons, Speise-, Wohn- und Schlafzimmer-Einrichtungen sind stets in großer Auswahl vorräthig bei 11403.10.3

Zirkel **Lazarus Bär Wwe.,** Zirkel
3. Möbelmagazin, 3.
Ecke der Walbhornstrasse.

Anthracit.

Bei dem Herannahen der Saison erachten wir es für unsere Pflicht, das verbrauchende Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß namentlich beim Bezuge über die Rheinhäfen auf dem Wasserwege nach süddeutschen Hafenplätzen vielfach mit unserer Marke

Vörlingsstiepen-Anthracit-Nuß 2

Wißbrauch getrieben wird. Häufig werden weichere flottbrennende Sorten, die sich gar nicht für Dauerbrandöfen eignen, unter dem Namen „Vörlingsstiepen-Anthracit“ vertrieben.

Unsere Kohlen werden regelmäßig bezogen vom Lebensbedürfnisverein Karlsruhe und weitere Auskünfte sind durch unseren Vertreter Herrn Carl Peters-Frensdorff in Frankfurt am Main zu erfahren. 10667.6.3

Kupferdreh. Bede ver. Vörlingsstiepen.

Ein Roman in 6 Briefen

Brief Nr. 1.
O theure Hulda! Ich liebe Dich
Bon Herzen! Dein Joseph Zimperlich

Brief Nr. 2.
Ach drücken Sie sich, Sie armer
Ich liebe Sie nicht! Hulda Rapp

Brief Nr. 3.
Herr Bodenmiller, ach senden Sie
Mir schnell einen Anzug bis morgen
früh! Joseph Zimperlich

Brief Nr. 4.
Hier send' ich 'nen Anzug, sehr
und neu!
Quittirte Rechnung ist gleich dabei
J. Bodenmiller.

Brief Nr. 5.
Ich besuche Dich heute, o theure
Mit neuer Hoffnung und neuem
Joseph Zimperlich

Brief Nr. 6.
Als Neuerwählte empfehlen sich
Frau Hulda und Herr Zimperlich
Complete Anzüge, hell und dunkel
in den feinsten Mustern, zu Nr. 11, 12, 13, 13 50, 14, 14 50, 15, 16 bis 40 Mark.

Anaben-Anzüge, schönste Jagon, zu Nr. 3, 3 50, 4, 4 50, 5, 5 50 bis 12 50

Sofen in Cheviot, Kammgarn, Burse zu Nr. 2 50, 3, 3 50, 4, 5, 6, 8 bis 12 M.

Federinen-Wäntel, mit und ohne Futter, von Nr. 10 bis Nr. 40.

Paleots in allen Dessins von Nr. 10 bis Nr. 35.

Sodenjoppen von Nr. 4 50 bis Nr. 12 50

Arbeiter-Kleider zu besonders billigen Preisen.

Jedermann wird bei mir stets billige und reell bedient sein und lade ich zahlreichem Besuche freundlichst ein.

J. Bodenmiller,

Herren- u. Anabenkleider-Fabrik
Karlsruhe, 110

38 Kaiserstrasse 38.

Empfehlung.

Vorzüglichen Mittagstisch
à Nr. 1 50 und Nr. 2,- im Abonnement entsprechend billiger; fern
Diners außer Haus. 1128

D. Kimmel,

Hotel Monopol,
Riesstraße 28